

4. Sitzung

Mittwoch, 30. Jänner 2019

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Bericht der Landesregierung betreffend den Europapolitischen Vorhabensbericht 2018-2023 für die 16. Gesetzgebungsperiode des Salzburger Landtages (Nr. 183 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeswappengesetz 1989, das Landesbeamten-Pensionsgesetz, das Landesbeamten-Dienstprüfungsgesetz, das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018, das Salzburger Landessicherheitsgesetz, das Salzburger Landwirtschaftskammergesetz 2000, das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000, das Grundverkehrsgesetz 2001, das Salzburger Tourismusgesetz 2003, das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Baupolizeigesetz 1997 und das Salzburger Naturschutzgesetz 1999 geändert werden (2. Salzburger Datenschutz-Grundverordnung-Anpassungsgesetz 2018) (Nr. 184 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 geändert wird (Nr. 208 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Mindestsicherungsgesetz und das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert werden (Nr. 209 der Beilagen)
 - 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007 geändert wird (Nr. 210 der Beilagen)
 - 3.2 Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Ing. Wallner, Huber und Mag. Scharfetter betreffend eine katastrophensichere Schienen-Anbindung des Innergebirges an den Zentralraum (Nr. 211 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend eine Unterstützung für ehrenamtliche Tätigkeit (Nr. 212 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
 - 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Rieder und Teufel betreffend den Erhalt von Tourismus- und Naherholungsgebieten (Nr. 213 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufel)

- 3.2.4 Antrag der Abg. Huber, Mag. Scharfetter, HR Dr. SchöchI, Obermoser, Bartel, Schernthaler und Klubobfrau Mag.^a GutschI betreffend die steuerliche Absetzbarkeit ehrenamtlicher Einsatzstunden und finanzieller Aufwendungen im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit
(Nr. 214 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. SchöchI)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a GutschI, Mag.^a JöbstI und Bartel betreffend Kinderbetreuungsgeld für Krisenpflegeeltern
(Nr. 215 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a GutschI)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Bartel, Klubobfrau Mag.^a GutschI und Mag.^a JöbstI betreffend Einführung eines Pilotprojektes Lehrpraxen in der Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde
(Nr. 216 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Ing. Sampl, Pfeifenberger und Klubobfrau Mag.^a GutschI betreffend eine Vorabstelle für Gynäkologie und Geburtshilfe im Lungau
(Nr. 217 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer betreffend transparente und nachvollziehbare Personalbesetzungen in der Landesverwaltung
(Nr. 218 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA betreffend die chancengerechte Mittelverteilung an Schulen
(Nr. 219 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA betreffend den Ausbau der Fachhochschule Salzburg im technischen Bereich
(Nr. 220 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Tunnelkette Pass Lueg
(Nr. 221 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die WC-Anlagen für Fahrerinnen und Fahrer des öffentlichen Verkehrs
(Nr. 222 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Stöllner und Berger betreffend die Einführung einer Europapolitischen Stunde im Salzburger Landtag
(Nr. 223 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend den Personalmangel bei der Staatsanwaltschaft Salzburg
(Nr. 224 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die vollständige Befüllung der Transparenzdatenbank durch das Land Salzburg
(Nr. 225 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend einen Vergleich der Bezüge der Landesorgane in den Bundesländern
(Nr. 226 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

- 3.2.17 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast betreffend die Aufnahme von Kursen für „Leichter Lesen“ im Veranstaltungsprogramm der Salzburger Verwaltungsakademie
(Nr. 227 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Verbesserung der Betriebsqualität bei den ÖBB Zügen Freilassing - Salzburg Hbf. - Steindorf - Braunau
(Nr. 228 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend eine Ökosoziale Steuerreform
(Nr. 229 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Geschlechtergerechtigkeit in der Landespolitik
(Nr. 230 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Ausweitung der Öffnungszeiten in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen nach VIF Kriterien
(Nr. 231 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.3 Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.in Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend behördliche Funktion im Sinne des Eisenbahngesetzes 1957
(Nr. 161-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Transitausweichverkehr durch den Lungau
(Nr. 162-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2018 und dem 31. Dezember 2018
(Nr. 163-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Ausfallhaftungen des Landes für EU- und Bundes-Förderungen
(Nr. 164-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die zusätzlich seit 2014 vorgenommenen Vorkehrungen für einen länger andauernden Stromausfall und andere Ereignisse
(Nr. 165-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Tierschutz im Bundesland Salzburg
(Nr. 166-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend das neue Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz
(Nr. 167-ANF der Beilagen)

- 3.3.8 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Lokalbahn Planungsgesellschaft
(Nr. 168-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend frauenpolitische Schwerpunkte mit akutem Handlungsbedarf
(Nr. 169-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an die Landesregierung betreffend Rettungshubschraubereinsätze bei den SALK
(Nr. 170-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend die Lärmschutzmaßnahmen entlang von Landesstraßen B und L
(Nr. 171-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend das Salzburger Jugendgesetz
(Nr. 172-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend die freien Dienstverträge des Landes Salzburg
(Nr. 173-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Berger und Teufel an die Landesregierung betreffend die Sicherheit in Salzburger Spitälern
(Nr. 174-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Kälbertransporte
(Nr. 175-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Dringliche Anfrage der Abg. Berger und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Kassenarztstellen in Salzburg
(Nr. 176-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger an die Landesregierung betreffend Förderungsmöglichkeiten für Schulreisen zu den EU-Institutionen nach Brüssel/Straßburg
(Nr. 177-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Ing. Schnitzhofer an die Landesregierung betreffend die Suchtmittelprävention im Bundesland Salzburg
(Nr. 178-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend den Stand zur Beschäftigung von Asylwerberinnen und Asylwerber
(Nr. 179-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend die Publikationen der Salzburger Volkskultur
(Nr. 180-ANF der Beilagen)

- 3.3.21 Anfrage der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend die Haltestelle Elsbethen- Haslach (Nr. 181-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an Landeshauptmann- Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die integrierte psychiatrische Versorgung im Bundesland Salzburg (Nr. 182-ANF der Beilagen)
- 3.3.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Zusammenarbeit und Vernetzung im Bereich des Opferschutzes und der Gewaltprävention im Bundesland Salzburg (Nr. 183-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter betreffend tägliche Turnstunde (Nr. 184-ANF der Beilagen)
- 3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Einkommen 2018/1) betreffend „Allgemeiner Einkommensbericht 2018“
 - 3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/10) betreffend „Tätigkeitsbericht 2018“ und „Nachfrageverfahren 2017“
- 4. Aktuelle Stunde
„Kinderbetreuung in Salzburg - zukunftsfit?“ (SPÖ)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1 Mündliche Anfrage des Zweiten Präsidenten Dr. Huber an Landesrätin Hutter betreffend Digitalisierung im Klassenzimmer
 - 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchgl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Mitfinanzierung eines Projektes des Fachbereichs Geographie und Geologie der PLUS (Universität Salzburg)
 - 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den ehemaligen Personalchef des Landes
 - 5.4 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Subventionen im Kulturbereich
 - 5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Gewaltprävention in der Integrations-, Jugend- und Frauenarbeit
 - 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Erkenntnisse aus der akuten Schneesituation zu Beginn des Jahres 2019
 - 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Huber an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Breitbandausbau im Bundesland Salzburg

- 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Situation der Wettbüros
- 5.9 Mündliche Anfrage Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Ernährung für Heranwachsende in elementaren Bildungseinrichtungen des Landes Salzburg
- 5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Grenzkontrollen zwischen Salzburg und Bayern
- 5.11 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Frau Landesrätin Hutter betreffend Ethik und Sport an Berufsschulen
- 5.12 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Verbesserung des Schienenangebotes
- 5.13 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Sachprogramm „Freihaltung für Verkehrsinfrastrukturprojekte“
- 6. Dringliche Anfragen
 - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Kälbertransporte (Nr. 175-ANF der Beilagen)
 - 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Berger und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Kassenarztstellen in Salzburg (Nr. 176-ANF der Beilagen)
- 7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Jugendgesetz geändert wird (Nr. 185 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Weitgasser)
 - 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Änderung des Gesetzes, mit dem die nächst der Halte- und Ladestelle Tenneck in Werfen über die Salzach führende Straßenbrücke als Konkurrenzstraße erklärt wird (Nr. 186 der Beilagen- Berichterstatte(r): Abg. Mag. Scharfetter)
 - 7.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2017 (Nr. 187 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Ing. Wallner)
 - 7.4 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Zweiter Präsident Dr. Huber, Huber und Mag. Zallinger betreffend Masterplan Pflege (Nr. 188 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

- 7.5 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Bartel, Mag.^a Jöbstl und Klubobfrau Mag.^a Gutschi betreffend den Verleih von E-Books durch öffentliche Bibliotheken
(Nr. 189 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Bartel)
- 7.6 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und Regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Mag. Mayer, Ing. Sampl, Obermoser und Ing. Wallner betreffend eine mögliche Notifizierungspflicht von kommunalen Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen
(Nr. 190 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Mag. Mayer)
- 7.7 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag. Meisl und Mösl MA betreffend die Neuregelung der Bonifikationen an die Vorstände der Salzburg AG
(Nr. 191 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubvorsitzenden Abg. Steidl)
- 7.8 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Jahresberichte der Kulturförderung (Förderdokumentation) des Landes Salzburg
(Nr. 192 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mösl MA)
- 7.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend die Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen für betreutes Wohnen und die Aufnahme in die Soziale Dienstverordnung
(Nr. 193 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Thöny MBA)
- 7.10 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Kassenverträge für Kinderärzte im Flachgau
(Nr. 194 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Stöllner)
- 7.11 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Gleichstellung zwischen familieninterner- und familienexterner Kinderbetreuung im Land Salzburg
(Nr. 195 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.12 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Harmonisierung der beitragsgedeckten Gesamtdienstzeit von Präsenz- und Zivildienern mit bundesrechtlichen Bestimmungen
(Nr. 196 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Dr. Schöppl)
- 7.13 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Carsharing-Maßnahmen
(Nr. 197 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Scheinast)
- 7.14 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Fahrradabstellplätze
(Nr. 198 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Scheinast)

- 7.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Zielsteuerungsprozess Pflege
(Nr. 199 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.16 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Wirkungsorientierung Budgetziele
(Nr. 200 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 7.17 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Weitgasser, Zweiter Präsident Dr. Huber und Klubobmann Egger MBA betreffend Fachkräftemangel im Wintertourismus
(Nr. 201 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 7.18 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend den Ausbau des schulpsychologischen Dienstes
(Nr. 202 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 7.19 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend mehr Sozialarbeiter an Salzburger Schulen
(Nr. 203 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 7.20 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Strategische IT-Planung“
(Nr. 204 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchel)
- 7.21 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den Verein „umwelt service salzburg“
(Nr. 205 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007 geändert wird
(Nr. 232 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 7.23 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum dringlichen Antrag der Abg. Ing. Wallner, Huber und Mag. Scharfetter betreffend eine katastrophensichere Schienen-Anbindung des Innergebirges an den Zentralraum
(Nr. 233 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)
- 7.24 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend eine Unterstützung für ehrenamtliche Tätigkeit
(Nr. 234 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 7.25 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum dringlichen Antrag der Abg. Rieder und Teufel betreffend den Erhalt von Tourismus- und Naherholungsgebieten
(Nr. 235 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufel)

- 8 Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 103-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2018 und dem 31. Oktober 2018 (Nr. 103-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 104-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Neubepflanzung von landeseigenen Grünflächen im Sinne der Biodiversität und Bienenverträglichkeit (Nr. 104-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage des Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 105-ANF der Beilagen) betreffend den Bericht zu Wohlstandsindikatoren für das Land Salzburg (Nr. 105-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 106-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Umsetzung des Österreichischen Aktionsplans zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung (Nr. 106-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Ing. Wallner, Ing. Sampl und Schernthaner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 109-ANF der Beilagen) betreffend Sonderkindergartenpädagoginnen und -pädagogen (Nr. 109-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 113-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Raumordnung (Nr. 113-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 115-ANF der Beilagen) betreffend Wohnbauförderung (Nr. 115-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung (Nr. 116-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Aufsicht über gemeinnützige Bauvereinigungen (Nr. 116-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 118-ANF der Beilagen) betreffend Sicherheitsbeirat des Landes Salzburg (Nr. 118-BEA der Beilagen)

- 8.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 119-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrätin Hutter - betreffend Aarhus Konvention und Landesumweltanwaltschaft (Nr. 119-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 120-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 18-BEA über die Subventionen des Afro-Asiatischen Instituts (Nr. 120-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 121-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau (Nr. 121-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 122-ANF der Beilagen) betreffend Tribüne ULSZ Rif (Nr. 122-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 124-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau (Nr. 124-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 125-ANF der Beilagen) betreffend die aktuellen Zahlen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung (Nr. 125-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Vermögensstand und Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds (Nr. 126-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 127-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau (Nr. 127-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 128-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 73-BEA über die Subvention des JAZZIT - Jazz im Theater (Nr. 128-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Flüchtlingsunterkunft in Seekirchen/Schöngumprechtling (Nr. 129-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 130-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Demokratieprojekte für junge Menschen und Erwachsene (Nr. 130-BEA der Beilagen)

- 8.21 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 131-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 71-BEA über die Subvention von Frau Isabella Kohlhuber mit dem Zweck „Atelieraufenthalt Paris“ (Nr. 131-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 132-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 72-BEA über die Subvention von Frau Anja Ronacher mit dem Zweck „Atelieraufenthalt Mexiko“ (Nr. 132-BEA der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter - betreffend die Entlastung der Schulen durch Verwaltungskräfte (Nr. 133-BEA der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 134-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2018 und dem 30. November 2018 (Nr. 134-BEA der Beilagen)
- 8.25 Anfrage der Abg. Berger und Rieder an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Streichung bzw. die drastische Senkung der Refundierung der SGKK für Heilmasseurinnen (Nr. 135-BEA der Beilagen)
- 8.26 Anfrage der Abg. Stöllner und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 136-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 93-BEA (Nr. 136-BEA der Beilagen)
- 8.27 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 137-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Einkünfte aus Kapitalvermögen der vom Land Salzburg gehaltenen Beteiligungen (Nr. 137-BEA der Beilagen)
- 8.28 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 138-ANF der Beilagen) betreffend seine Kritik am „Plastiksackerl-Verbot“ der Bundesregierung (Nr. 138-BEA der Beilagen)
- 8.29 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 139-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 66-BEA (Nr. 139-BEA der Beilagen)
- 8.30 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 140-ANF der Beilagen) betreffend Finanzierung des Festes zur Festspieleröffnung (Nr. 140-BEA der Beilagen)

- 8.31 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 141-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend die Entwicklungshilfe (Nr. 141-BEA der Beilagen)
- 8.32 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung (Nr. 142-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend das Projekt Gondelbau bei den Krimmler Wasserfällen (Projekt „Wasserfallbahn“) (Nr. 142-BEA der Beilagen)
- 8.33 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 143-ANF der Beilagen) betreffend Anzahl der schriftlichen Anfragen seit Beginn der 16. Gesetzgebungsperiode (Nr. 143-BEA der Beilagen)
- 8.34 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 157-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Personal in den Regierungsbüros (Nr. 157-BEA der Beilagen)
- 8.35 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 161-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend behördliche Funktion im Sinne des Eisenbahngesetzes 1957 (Nr. 161-BEA der Beilagen)
- 8.36 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung (Nr. 144-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Umsetzung und Kontrolle des Kopftuchverbots in Kindergärten (Nr. 144-BEA der Beilagen)
- 8.37 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung (Nr. 145-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr (Nr. 145-BEA der Beilagen)
- 8.38 Anfrage der Abg. Teufl und Berger an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 146-ANF der Beilagen) betreffend die Vertreter des Landes im Datenschutzrat (Nr. 146-BEA der Beilagen)
- 8.39 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 147-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Kosten des Gitzentunnels (Nr. 147-BEA der Beilagen)
9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 9.1. Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 7. November 2018 betreffend die Begründung des neuen Dienstleistungszentrums (Nr. 206 der Beilagen)

- 9.2. Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 3. Oktober 2018 betreffend die Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an den Salzburger Landeskliniken (SALK) (1. Zwischenbericht)
(Nr. 207 der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Einen schönen guten Morgen! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich begrüße Sie alle zu unserer heutigen Plenarsitzung und gebe meiner Hoffnung Ausdruck, dass es die letzte Plenarsitzung im Ausweichquartier ist. Ich hoffe die Wünsche und Hoffnungen erfüllen sich, dass die nächste Plenarsitzung auch in unserem Sitzungssaal im Chiemseehof wieder stattfinden wird.

Ich möchte noch kurz bevor wir einsteigen in die Landtagsitzung auf die Vereinbarung in der Präsidialkonferenz hinweisen, und zwar über den Sitzungsverlauf, dass wir wieder versuchen werden, um ca. 12:30 Uhr die Sitzung zu unterbrechen und um 14:00 Uhr mit den Ausschüssen zu beginnen und dann wieder im Plenum fortsetzen.

Ich eröffne hiermit die 4. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode und rufe auf den

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Für heute entschuldigt sind Abgeordneter Rieder ganztags, Bundesrat Wanner ab 10:30 Uhr, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl ab 18:30 Uhr.

Wir kommen zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der dritten Sitzung in dieser Session ist allen Parteien rechtzeitig zugegangen. Es wurden keinerlei Einwände erhoben, jedenfalls sind in der Landtagsdirektion keine Rügen

eingelangt. Daher kommen wir zur Genehmigung des Protokolls. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung des Protokolls der 3. Sitzung der 2. Session fest. Danke vielmals.

Ich komme zu

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich ein Bericht und vier Vorlagen der Landesregierung. Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Gegenstimmen? Damit sind auch diese Geschäftsstücke zugewiesen.

3.1.1 Bericht der Landesregierung betreffend den Europapolitischen Vorhabensbericht 2018-2023 für die 16. Gesetzgebungsperiode des Salzburger Landtages
(Nr. 183 der Beilagen)

3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landeswappengesetz 1989, das Landesbeamten-Pensionsgesetz, das Landesbeamten-Dienstprüfungsgesetz, das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018, das Salzburger Landessicherheitsgesetz, das Salzburger Landwirtschaftskammergesetz 2000, das Salzburger Landarbeiterkammergesetz 2000, das Grundverkehrsgesetz 2001, das Salzburger Tourismusgesetz 2003, das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009, das Baupolizeigesetz 1997 und das Salzburger Naturschutzgesetz 1999 geändert werden (2. Salzburger Datenschutz-Grundverordnung-Anpassungsgesetz 2018)
(Nr. 184 der Beilagen)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 208 der Beilagen)

3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Mindestsicherungsgesetz und das Salzburger Sozialhilfegesetz geändert werden
(Nr. 209 der Beilagen)

3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007 geändert wird
(Nr. 210 der Beilagen)

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf den

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Ing. Wallner, Huber und Mag. Scharfetter betreffend eine katastrophensichere Schienen-Anbindung des Innergebirges an den Zentralraum (Nr. 211 der Beilagen - Berichterstatteerin: Abg. Huber)

Ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Stöllner um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Stöllner (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller zu Wort meldet sich Kollege Obermoser von der ÖVP. Bitte, Du hast das Wort. Fünf Minuten!

Abg. Obermoser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hochverehrte Regierungsmitglieder! Geschätzte Damen und Herren Abgeordnete!

Stellen wir uns folgendes vor. Stellen wir uns vor heute ist der 30. Jänner 2028. Es ist ein Fest- und Feiertag für das Land Salzburg. Höchst anwesendste Regierungsmitglieder aus Wien sind angereist. Die gesamte Landesregierung ist angetreten. Der Hohe Landtag ist zugegen. Höchst anwesendste Mitarbeiter und Direktoren der österreichischen Bundesbahnen sind unter uns. Wir stehen mit sechs Schützenkompanien und sechs Musikkapellen aus sämtlichen Gauen des Landes beim Tunnelportal der ÖBB-Tunnelkette Pass Lueg.

In den huldigenden Reden hören wir, dass es uns nach Jahrzehnten gelungen ist, die Tunnelkette lawinensicher zu machen, die Erreichbarkeit des Südens des Landes ist 365 Tage des Jahres gewährt. Der Transport von Gütern und von Menschen, von lebensbringenden Medikamenten ist 365 Tage im Jahr gewährt. Wir lesen in den Zeitungen, dass der Hauptbahnhof Zell am See vom Hauptbahnhof Salzburg aus in einer Stunde und sieben Minuten erreichbar ist. Stellen wir uns das vor. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Und dann bist munter worden!)

... Geschätzte Damen und Herren! Ich stelle mir das vor, denn seit dem ich Abgeordneter sein darf, ist die Erreichbarkeit des Südens unseres Landes, des Lungaus, des Pinzgaus, des Pongaus mir ein großes Anliegen. Immer wiederkehrende Wetterkapriolen, sei es im Sommer oder sei es im Winter, ermöglichen es uns nicht, dass wir 365 Tage erreichbar sind. Wir haben es zur Kenntnis genommen. Wir bemühen uns vor Ort, intensivst die Situation in den Griff zu bringen. Viele Ehrenamtliche und Freiwillige sind immer wieder dabei, dass dies unaufgereg

geschieht. Aber dennoch bitte ich Sie, diesen Antrag als dringlich zu sehen. Ich bitte Sie, diesem Antrag zuzustimmen, damit wir uns am 30. Jänner 2028 dieses Bild vorstellen können. Ich bitte darum. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich für die Grünen Kollege Scheinast. Bitte!

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Präsidentin! Liebe Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Schönen guten Morgen, auch an die Zuhörer und -seher online.

Eine ganz eine wichtige Geschichte, dieser Bahnausbau am Pass Lueg. Im Jahr 1875 wurde diese Strecke eröffnet. Das ist bald 150 Jahre her. Die Höchstgeschwindigkeit war damals atemberaubende 70 Stundenkilometer. Das ist sie auch heute noch. Es ist eine sehr historische Strecke. Sie ist zwar nicht so schön wie die Semmeringstrecke, aber durchaus in ähnlichem Alter und seither wurde an dieser Strecke ein wenig geflickt und ein wenig repariert, was halt notwendig war, vor kurzem leider auch die zwei Brücken. Leider sage ich, weil das eine Investition in einen Bestand war, der eigentlich nicht mehr hätte ausgebaut werden sollen, sondern wir wollten ja eigentlich eine neue Strecke.

Wenn man so zurückschaut in die letzten Jahrzehnte, gab es immer wieder Pläne, die wurden dann immer wieder ein wenig verschoben irgendwohin, nur halt nicht auf die Dringlichkeitsliste des Infrastrukturministeriums. Ich habe den aktuellen Ausbauplan da. Das ist der Ausbauplan des Infrastrukturministeriums für die Jahre 2018 bis 2023. Da ist kaum Bahnausbau drinnen und viel Autobahnausbau. Das Land ist gut mit Straßen erreichbar, aber wir haben die Schieneninfrastruktur leider sehr vernachlässigt. Die Lungauer haben sich ewig schon daran gewöhnt, dass sie per Schiene nicht erreichbar sind. Ich wollte einmal nach Tamsweg fahren mit der Schiene. Dauert viereinhalb Stunden, weil man muss über Mürzzuschlag fahren. Eine unglaubliche Geschichte, dass das möglich ist, dass einzelne Landesteile so weit weg sind von dort, wo eigentlich ihre Hauptstadt ist. Die sind ja viel schneller in Graz als wie in Salzburg.

Was ist jetzt passiert? Jetzt war 14 Tage diese Strecke geschlossen. Die Fa. Kaindl zum Beispiel, die täglich fährt mit zwei Ganzzügen, hat 350 Kilometer Umweg auf der Schiene in Kauf nehmen müssen, damit sie ihre Holztransporte machen können. Es sind 270 Züge täglich gewesen, die nicht fahren konnten. Das macht über 14 Tage 3.640 Züge und all das sitzt dann auf der Straße oder macht riesen Umwege. Und dann sind wir wieder dort, wo das nächste Zetterl sticht, wir blasen zu viel in die Luft. Unsere Umweltministerin hat gesagt, wird zitiert heute in den Salzburger Nachrichten: Ja, die zwei großen Hebel sind die Raumplanung und der Verkehr und wenn man aber einen Schienenersatzverkehr macht, dann ist der garantiert fossil. Elektrobusse fahren dort nicht. Wenn man einen großen Umweg in Kauf nehmen muss, dann kostet uns das auch sehr viel Energie. Da sind wir wieder dort: Schieneninfrastruktur ist extrem wichtig für die Wirtschaft, für die Menschen, aber auch für die Ökologie und darum

finden wir das ist eine wesentliche Geschichte, dass das ausgebaut wird und wir sind natürlich beim Antrag dabei. Ich danke. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Stöllner. Bitte!

Abg. Stöllner: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete! Geschätzte Zuhörerinnen auf der Tribüne und vor den Empfangsgeräten!

Guten Morgen vorweg einmal. Der Schienenverkehr ist eine wichtige Verbindungsader im ganzen Land Salzburg und im ganzen Kontinent. Wir sind natürlich dafür, dass die Schieneninfrastruktur schnellstmöglich ausgebaut wird. Der Kollege hat vorher gesprochen, dass er einen Traum hat oder eine Vision, dass am 30. Jänner 2028 diese Strecke eröffnet wird. Das ist ein Sonntag, ich habe nachgeschaut. An diesem Tag wird es wahrscheinlich nicht sein, weil da viele Damen und Herren einen freien Tag haben, aber uns kann es alle nur recht sein, wenn diese Investition früher gemacht wird. Das ist ganz klar. Wir sind alle bemüht und interessiert, dass vor allem der Schienenverkehr ausgebaut wird, die Schieneninfrastruktur ausgebaut wird.

Es ist ja nicht nur dieses Projekt, möchte ich in Erinnerung rufen, das geplant ist, die nächsten Jahre und Jahrzehnte. Wir brauchen auch endlich den Ausbau der Regional-Stadtbahn, wo jetzt erfreulicherweise diese Planungsgesellschaft ins Leben gerufen wird, Geschäftsführer-ersuche glaube ich läuft noch. Es ist geplant, auf der Westbahnstrecke in meiner Heimatgemeinde auch diesen HL-Tunnel zu verwirklichen. Das alles kostet aber Millionen. Das muss uns allen bewusst sein und es wird natürlich eine Prioritätenreihung erstellt vom Bund, vom Ministerium, von den ÖBB. Es sind Wahnsinnsprojekte geplant mit dem Brennerbasistunnel, mit Koralmtunnel usw. Es sind da sehr, sehr viele Jahrhundertprojekte auf der Spur.

Wir als Land Salzburg, als Interessensvertreter des Landes Salzburg müssen natürlich auf uns schauen und ich möchte da auch signalisieren, dass wir natürlich der Dringlichkeit zustimmen als FPÖ-Fraktion, das ist selbstverständlich. Wir wollen den Umstieg auf Bus und Bahn, auf öffentliche Verkehrsmittel unterstützen, forcieren. Man kann nicht alle Projekte bis zum St. Nimmerleinstag hinausschieben, das ist ganz klar. Wir als Land Salzburg müssen uns auf die Beine stellen und für uns unsere Projekte fordern und beim Bund auch mit einer Stimme sprechen. Da bin ich natürlich bei der ÖVP. Wünschen kann man sich viel. Wir können nur schauen, dass wir unser nötigstes beitragen, dass wir mit einer Stimme sprechen, dass wir das Land Salzburg da gut vertreten. Deswegen wird die FPÖ natürlich der Dringlichkeit zustimmen.

Ich freue mich auch auf die Diskussion am Nachmittag. Diese Diskussion geht ja schon seit Jahren. Ich habe jetzt im Internet recherchiert. Die SPÖ hat im Jahr 2008 im Nationalrat schon eine Petition verabschiedet, wo man dieses Vorhaben gefordert hat, diesen Tunnel gefordert hat. Damals hat man von Kosten von ungefähr 150 Mio. gesprochen. Jetzt liest man

von Kosten von 400 bis 450 Mio. Das muss uns auch alle bewusst sein, je länger dass man wartet mit Investitionen, umso teurer wird es. Wir haben da in diesen Bereichen eine sehr, sehr rasende Preisentwicklung. Das ist uns allen klar. Es kann uns nur allen recht sein, wenn dieses Projekt möglichst früh realisiert wird im Sinne aller Salzburger, vor allem auch um das Innergebirg, weil wir dürfen nicht immer nur auf den Zentralraum schauen, wir müssen auch unsere Bezirke südlich des Pass Lueg an den Zentralraum natürlich einbinden und deswegen freue ich mich, dass dieser Punkt heute debattiert wird. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, FPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Kollege. Für die SPÖ Kollegin Klausner.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Einen wunderschönen guten Morgen! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Landtag!

Es ist eine ärgerliche, ja aus Sicht vieler Pendler und Pendlerinnen schier unverständliche Tatsache, dass wirklich seit mehr als einem Jahrzehnt betreffend der Streckenverbesserung und auch betreffend der Fahrzeitverkürzung im Bereich des Pass Lueg nichts passiert ist. Seit Jahren sind fix fertige Pläne von ÖBB-Projektleitern und von Verkehrsplanern des Landes Salzburg mangels Einigung bezüglich der Streckenführung, aber auch bezüglich der Finanzierung in der Schublade liegengeblieben. Hier wären wohl die zuständigen Verkehrsreferenten der ÖVP auch gefordert gewesen, ihr politisches Gewicht im Sinne einer Lösungsfindung einzusetzen. Leider ist es nicht gelungen.

Der starke Schneefall in den letzten und vergangenen Wochen und der Abgang der Staublawine haben wieder einmal mehr gezeigt, wie brisant die Situation beim Pass Lueg tatsächlich ist. Neben Lawinen sind aber auch andere Naturereignisse wie z.B. das Hochwasser, aber auch die Felsstürze eine permanente Bedrohung für die Strecke. Wir denken noch zurück an die dramatischen Bilder des Jahrhunderthochwassers im Juni 2013.

Jedes Mal, wenn es so eine Naturkatastrophe gegeben hat, war die Strecke gesperrt und jedes Mal wieder hatten wir ein Sicherheitsrisiko. Der Verkehr kam fast jedes Mal zum Erliegen. Unzählige Pendler und Pendlerinnen müssen mit diesen Unannehmlichkeiten, die natürlich so eine Streckensperre nach sich zieht, zurande kommen. Verspätungen sind die Folge, etc. Auch wenn wir den Güterverkehr ansprechen. Durch den Entfall des Güterverkehrs, der ja auch nicht möglich war, es ist heute eh schon angesprochen worden, ist ein erheblicher wirtschaftlicher Schaden entstanden. Der internationale Zugverkehr war ebenfalls gesperrt. Es mussten sehr, sehr viele Züge umgeroutet werden.

Abgesehen von den Beeinträchtigungen, die es im Personenverkehr gegeben hat, denken wir aber bitte auch an den Imageverlust des Tourismus. Sehr, sehr viele Tourismusgebiete, ja unsere heimische Tourismuswirtschaft wirbt mit autofreier Anreise in die Schigebiete. Meine

sehr verehrten Damen und Herren, das Nadelöhr beim Pass Lueg, das gehört dringendst entschärft. Es ist eine sehr, sehr wichtige Verbindung vom Zentralraum Richtung Innergebirg, Richtung die südlichen Landesteile.

Unser dringender Appell an Landesrat Schnöll, hier jetzt endlich die dringenden Schritte zu setzen. Wir begrüßen das sehr, wirklich für eine sichere, aber auch für eine attraktive Verbindung nach Innergebirg und weiter für die Menschen, aber auch für unsere heimische Wirtschaft. Wir unterstützen natürlich die Dringlichkeit des Antrages. (Beifall der ÖVP-, SPÖ- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin Klausner. Für die NEOS Klubobmann Egger. Bitte!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir NEOS unterstützen natürlich auch die Dringlichkeit dieses Antrages. Die letzten Wochen haben uns dramatisch gezeigt, wie die Auswirkungen sind, wenn die Bahnstrecke im Bereich Paß Lueg gesperrt ist. Das ist ja kein Einzelfall, das war leider schon ein paar Mal der Fall. Die Vorredner haben es eh schon gesagt. Der Michi Obermoser hat eine Vision 2028 im Jänner Eröffnung. Michi, wäre super, wenn das Realität werden könnte. Ich bin da ein bisschen skeptisch, dass das alles geht wegen Genehmigungsverfahren, etc., etc., Finanzierungsplan.

Ich ersuche trotzdem alle Verantwortungsträger bei uns im Landtag, bei der Landesregierung, in Wien bei den zuständigen Stellen massiv zu intervenieren, dass das Projekt, das ja schon lange in der Schublade ist, endlich umgesetzt wird. Wie die Vorredner schon gesagt haben, es ist nicht nur eine wichtige Verbindung zwischen Zentralraum und Innergebirg, sondern was oft vergessen wird, auch eine wichtige Verbindung innerösterreichisch Ost-West. Neben dem Personenverkehr hatte es dramatische Auswirkungen auch auf den Gütertransport, der umgeleitet werden musste oder auf LKWs umgeladen werden musste, was wiederum wir alle nicht wollen. Gerade in Zeiten, wo wir den Umstieg der Menschen auf den öffentlichen Verkehr forcieren wollen, ist das natürlich dramatisch, wenn dann das nicht funktioniert.

Aus eigener Erfahrung und einige Erfahrungen im Bekanntenkreis haben gezeigt, dass quasi die Lösung dieses Problems mit Busersatzverkehr etc. leider auch nicht gut funktioniert hat. Es gibt Beispiele, wo die Strecke zwischen Salzburg und Bad Hofgastein über vier Stunden gedauert hat. Das ist natürlich unzumutbar und daran müssen wir arbeiten. Ich bitte noch einmal alle Verantwortungsträger, da zu intervenieren und schauen, dass wir das frühzeitig umsetzen und wir unterstützen natürlich die Dringlichkeit. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Ich sehe keine weitere Wortmeldung. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages.

Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit ist die Dringlichkeit dieses Antrages einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befindet sich ein

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend eine Unterstützung für ehrenamtliche Tätigkeit

(Nr. 212 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

Ich ersuche nunmehr die Schriftführerin Kollegin Jöbstl um Verlesung dieses dringlichen Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals für die Verlesung. Für die Antragsteller wird Klubvorsitzender Steidl die Dringlichkeit dieses Antrages begründen. Bitte!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Werte Kolleginnen! Werte Kollegen!

1.500 Einsätze der Freiwilligenorganisationen im Bundesland Salzburg, mehr als 8.000 unermüdlich gegen die Schneemassen ankämpfende freiwillige Helferinnen und Helfer, überwiegend Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen, die in den letzten Tagen und Wochen gegen diese Schneemassen angekämpft haben. Daher, meine sehr geehrten Damen und Herren, vorangestellt sei ein besonderes Dankeschön, ein Dankeschön in Verbundenheit an alle freiwilligen Helfer sowohl in der Nachbarschaftshilfe, in der Hilfe unter Freunden, aber auch in der organisierten Helferschaft, sprich bei allen freiwilligen Rettungsorganisationen, Feuerwehren, ja hin bis zu unserem Bundesheer, die hier im Einsatz waren.

Wertschätzung und Ehrungen, Auszeichnungen und Worte des Dankes und der Anerkennung, das ist die eine wichtige Seite der Medaille, aber die Medaille braucht auch eine zweite Seite. Eine Seite des Respekts und weil diese freiwilligen Helferinnen und Helfer auch immer wiederkehrend auch unter Einsatz ihres Lebens kämpfen, wenn es um katastrophale Wetterkapriolen und -situationen geht, das gilt ja nicht nur im Winter jetzt, sondern wir haben das in den letzten Jahren auch immer wiederkehrend im Sommer erfahren, braucht es neben dieser Wertschätzung wie gesagt auch diesen Respekt und Respekt braucht auch dementsprechende Honoration. Diese Honoration braucht es sowohl für Helferinnen und Helfer in ihren persönlichen Umständen und Lebenssituationen, aber auch natürlich für die vielen hunderten und tausenden Betriebe in Salzburg, wo diese Helferinnen und Helfer als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer tätig sind, weil die bringen auch mit der Freistellung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen großen und wichtigen Beitrag zum Gelingen dieses notwendigen

Zusammenhalts, wenn es um die Bewältigung derartiger Herausforderungen und Ausnahmesituationen geht.

Daher ersuche ich, nehmen wir uns auch in der Salzburger Landespolitik, hier im Salzburger Landtag bis hin zur Salzburger Landesregierung diesen gezeigten, sichtbaren und erlebbaren Zusammenhalt in der Bevölkerung der Herausforderungen dieser Art zum Vorbild und schauen wir, dass wir für alle Betroffenen Regeln finden und Unterstützungsmaßnahmen umsetzen können hier und heute im Salzburger Landtag, die uns positiv in derartige Situationen bringen kann in Zukunft, weil es die Helferinnen und Helfer brauchen, die Unternehmungen brauchen, aber auch die Hilfsorganisationen brauchen, weil wir uns auch in Zukunft auf diese wichtigen Einrichtungen stützen müssen. Nehmen wir diesen Zusammenhalt uns als Vorbild und schauen wir, dass wir am Nachmittag im Ausschuss zu einer gemeinsamen guten Lösung kommen und vielleicht daraus auch ein Fünfparteienbegehren und eine Fünfparteieninitiative machen.

Ich weiß schon, man kann nicht alles von heute auf morgen sofort umsetzen, aber ich glaube es ist uns allen bewusst, dass es hier da und dort auch mehrere Maßnahmen und Regelungen braucht. Darauf gestützt, meine sehr geehrten Damen und Herren, ersuche ich um Zuerkennung der Dringlichkeit. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Klubvorsitzender. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Huber von der ÖVP. Bitte, Du hast das Wort.

Abg. Huber: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohe Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren Kollegen im Landtag! Hohes Haus!

Salzburg verdankt seine hohe Lebensqualität vor allem dem Engagement vieler tausender ehrenamtlicher tätiger Menschen im Sozialbereich, im Gesundheitsbereich, in Kultur und Sport, in der Katastrophenhilfe, bei Rettungsdiensten und in Blaulichtorganisationen. Tausende Salzburger und Salzburgerinnen engagieren sich in irgendeiner Form unbezahlt, freiwillig und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag für unser Salzburg. Vor allem die Ereignisse in den letzten Tagen und Wochen haben gezeigt, was das Ehrenamt für Salzburg bedeutet und worauf wir bauen können.

Es ist daher eine sehr gute Möglichkeit, dass wir heute über das Thema Ehrenamt sprechen können und ich bedanke mich deshalb bei der SPÖ für das Einbringen dieses Themas als dringlichen Antrag. Wir werden der Dringlichkeit natürlich zustimmen, weil uns das Thema ein großes Anliegen ist. Wie Ihr wahrscheinlich alle wisst, im Einlauf haben wir einen ähnlichen Antrag, aber mit anderen Anliegen. Das werden wir uns dann am Nachmittag genauer anschauen.

In Salzburg würde vieles nicht funktionieren, wenn man Ehrenamtlichkeit und ehrenamtlich tätige Menschen nicht hätte. Das wäre einfach nicht Salzburg. Eine besondere Rolle kommt

da unseren Blaulichtorganisationen zu. Ich möchte stellvertretend die Feuerwehr nennen. Zehntausende freiwillige Mitglieder gibt es in der Salzburger Feuerwehr, die im Jahr 2018 eine Million freiwillige Stunden geleistet haben für das Ehrenamt.

Ehrenamt liegt uns als ÖVP ganz besonders am Herzen und das möchte ich hervorstreichen, weil vor allem in diesem Jahr die Servicestelle Ehrenamt unter der Federführung unseres Landeshauptmannes errichtet werden wird. Engagement für die Mitmenschen ist als Dienst am Menschen und Stütze unserer Gesellschaft unverzichtbar und kann nicht mit Geld aufgewogen werden. Ehrenamt muss Ehrenamt bleiben und darf nicht verhunzt werden. Wir dürfen nicht Schritte setzen, die in letzter Konsequenz unser Ehrenamt gefährden. Wir müssen das System der Freiwilligkeit hochhalten und unser Ehrenamt somit auch unterstützen.

Wir werden aber der Dringlichkeit auf jeden Fall zustimmen und am Nachmittag intensiver darüber diskutieren. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, FPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollegin Huber. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Huber, der Zweite Präsident für die NEOS. Bitte!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Frau Präsidentin! Liebe Regierung! Vor allem liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörer hier im Haus im Gemeinderatssitzungssaal und im Internet!

Ich glaube es steht für uns alle fest, dass das Ehrenamt eine ganz wichtige Säule unserer Gesellschaft darstellt und ich möchte mir erlauben, die Wichtigkeit des Ehrenamtes an vier Tätigkeitsfeldern zu skizzieren.

Das erste ist die Freiwillige Feuerwehr. Es ist ja heute schon mehrfach erwähnt worden. Ich bin selbst seit knapp 25 Jahren Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Hof bei Salzburg, wo ich lange gewohnt habe, und habe von diesen 25 Jahren 15 Jahre ehrenamtlich als Landesfeuerwehrarzt gearbeitet und meinen Beitrag auch im medizinischen Bereich gebracht. Die Zahlen sprechen für sich. Im Jahr 2018 leisteten im Bundesland Salzburg die Ehrenamtlichen Einsätze, Aus-, Weiterbildungen und Übungen eine Million Stunden. Dies wird von etwa 10.000 aktiven Kameradinnen und Kameraden ausgeführt. Es gibt 1.200 Mitglieder der Feuerwehrjugend und 7.000 Kameradinnen und Kameraden im nicht aktiven Stand.

Ich kann Ihnen gerade berichten aktuell, ich war gestern beim Nightrace in Schladming und wer hilft, wenn man den Parkplatz verlässt und im Schnee mit dem Auto stecken bleibt? Genauso wie das in Flachau der Fall ist, wie das in Bischofshofen der Fall ist, wie es in Saalbach der Fall ist. Natürlich die Freiwillige Feuerwehr.

Gehen wir zur zweiten Einsatzorganisation, ist heute auch schon gefallen, das Rote Kreuz. Im Jahr 2017 waren 4.500 Ehrenamtliche beschäftigt und davon allein 3.000 im Rettungsdienst. Auch sie leisten eine Million ehrenamtliche Stunden für die Gesellschaft. Ich habe mir die Mühe gemacht, das zusammenzurechnen. Wenn man das sozusagen auf ein Jahr aufrechnet,

wenn man das ganze Jahr arbeiten würde, dann wären das pro Einsatzorganisation oder Blaulichtorganisation 115 Jahre, würde machen 230 Jahre insgesamt. Ich denke das ist eine außergewöhnliche Leistung.

Es gibt es aber auch im Kleinen das Ehrenamt, z.B. Virgilbus. Fährt jeden Sonntag aus, betreut obdachlose Patienten. Teilweise werden hier 30 Patienten pro Abend betreut. Möglich ist das Ganze nur dadurch, dass alle drei Rettungsorganisationen, die in Salzburg tätig sind, das ist das Rote Kreuz, das sind die Samariter und das sind die Malteser, hier mitarbeiten und ehrenamtliche Sanitäterinnen und Sanitäter stellen. Die Ärzte machen dort ehrenamtlich Dienst. Pro Jahr sind es knapp 500 Stunden, die hier geleistet werden. Auch ein Beispiel von Ehrenamt.

Oder Ehrenamt im Bildungsbereich. Denken wir an die Bibliotheken, die es im ganzen Land gibt. 108 öffentliche Bibliotheken werden von 475 ehrenamtlichen vor allem Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Das sind welche, die gerne auch vergessen werden.

Für uns steht fest, ich habe das eingangs gesagt, das Ehrenamt ist eine ganz wichtige Säule. Ohne Ehrenamt geht es nicht. Mir ist nur eines wichtig, vor allem, weil ich selber auch bei der Feuerwehr bin und das immer ein Thema ist bei den Kameraden. Wir wollen kein Geld für unsere Tätigkeit. Unsere Tätigkeit machen wir ehrenamtlich. Wir wollen aber die Möglichkeit auch haben, diese ehrenamtlich auszuüben. Das Ehrenamt passiert in täglichen unterschiedlichen Facetten. Ehrenamt darf nie selbstverständlich sein. Als Zeichen unserer Wertschätzung möchte ich das auch allen Ehrenamtlichen hier zum Ausdruck bringen und wir werden selbstverständlich in diesem Sinne der Dringlichkeit zustimmen und im Ausschuss darüber näher diskutieren. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Als Nächster zu Wort gemeldet für die FPÖ hat sich Kollege Schöppl. Bitte, Du hast das Wort.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Gerade die letzten Wochen haben uns gezeigt, wie sehr unser Land und wir alle auf Blaulichtorganisationen, Freiwillige, die im Ehrenamt für uns alle tätig sind, angewiesen sind. Und es war auch schön, bei der Katastrophe zu erleben, wie Solidarität durch das Land geht, wie ein Zusammenhalt, ein Zusammenrücken zu spüren ist. All jenen, dem kann man sich nur anschließen, großer Dank und es sollte auch eine Selbstverständlichkeit sein, dass wir auch hier im Haus zusammenrücken und ein klares Signal für diese Menschen setzen.

Aber mit dem klaren Signal meine ich etwas zu tun, heute etwas zu machen, was direkt diesen Menschen hilft und sie umsetzt. Die Dringlichkeit für diesen Antrag ist keine Frage, aber es kann sich nicht erschließen in einem Postkastenantrag nach Wien, weil die meisten

Punkte, die ich hier finde in diesem Antrag, fallen schlichtweg in die Kompetenz des Nationalrates. Da frage ich mich schon, ob die Fraktion, die doch jahrelang in Wien Verantwortung zeigte, warum sie das nicht schon früher getan und auch umgesetzt hat.

Die Unterstützung geht durch alle Bereiche und wir können sie nicht nach Wien abtreten, schicken, meinen mit einem Beschluss des Nationalrates oder mehrere, hier Lösungen zu finden. Es geht uns alle an. Die Gemeinden ganz besonders. Die Länder, sicher auch den Bund, aber vergessen wir bei diesen Anträgen nicht die Sozialpartner, die auch wichtigst eingebunden sind, und auch ihren Beitrag leisten können.

Wir verlangen diese Solidarität von allen. Wir freuen uns auf die Diskussionen heute im Ausschuss, aber wir wollen heute etwas zustande bringen, wo das Land etwas tut, wo wir Maßnahmen setzten, die direkt greifen, Handlungen machen, mit denen wir diesen Menschen unter die Arme greifen, durch einen Beschluss hier und nicht durch eine Placebowirkung, dass wir einen Antrag nach Wien schicken und uns auf die Schulter klopfen und meinen der Nationalrat wird mit einem Beschluss schon richten. Das ist mir persönlich zu wenig. Eines sollen wir gelernt haben. Wir tun etwas und helfen direkt. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Frau Kollegin Klubobfrau Berthold, Du hast das Wort für die Grünen.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Liebe Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Salzburger Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Gäste im Raum und im Netz!

46 % aller Menschen engagieren sich freiwillig und ehrenamtlich. Das ist viel und entgegen allen Unkenrufen sinkt diese Zahl auch nicht, aber die Struktur des freiwilligen Engagements verändert sich ein bisschen. Übrigens ist die Quote der Männer und Frauen in der Freiwilligentätigkeit ungefähr gleich hoch, auch wenn bei manchen Einsätzen man glaubt, es seien nur Männer am Werk. Die Frauen sind genauso freiwillig und ehrenamtlich engagiert. Die Menschen sind bis zu 30 Tage im Jahr freiwillig aktiv und leisten da wirklich einen irrsinnig großen Schatz für unsere Gesellschaft. Das freiwillige Engagement ist beides. Es ist ein Geben, ein Geben von viel Zeit, von Muskelkraft, von Zuwendung, von Organisationstalent, von Freude, von Geld und einem Einsatz, der manchmal an die Grenzen, an die eigenen Grenzen geht. Freiwilliges Engagement ist ein Gewinn, ein Gewinn an Freundschaften, Anerkennung, Erfahrung, Kennenlernen von anderen Generationen, anderen Kulturen und bei einigen Aktivitäten braucht man auch viel Kondition oder man gewinnt viel körperliche Kondition.

So mit Blick in diesen Raum behaupte ich, dass jede und jeder hier freiwillig aktiv war und freiwillig aktiv ist. So vielfältig wie wir sind, so bunt wie wir sind, so bunt sind auch die Möglichkeiten des freiwilligen Engagements. Es ist eben nicht nur der Katastrophen- und Rettungsdienst, auch wenn der jetzt einen aktuellen Anknüpfungspunkt für die heutige Diskussion bietet. Es ist z.B. auch die politische Arbeit oder die Arbeit in Interessensvertretungen,

aber es sind auch viele andere Bereiche. Sebastian Huber hat schon einige angesprochen und ich möchte ein bisschen ergänzen. Es ist auch der Bereich von Kunst und Kultur. Es ist der Bereich des Umwelt-, des Naturschutzes und des Tierschutzes. Es ist der große Bereich der kirchlichen Arbeit. Es ist der Bereich des bürgerschaftlichen Engagements, des Engagements für Jugendliche, für Seniorinnen und Senioren, für Integration und für Sport.

Österreich hat eine große Tradition in der Freiwilligenarbeit. Es sind einige gute Grundlagen geschaffen worden. Wir haben ein Bundesfreiwilligengesetz, das die Rahmenbedingungen festlegt und formuliert für die Freiwilligentätigkeiten, wie z.B. auch für das freiwillige Sozialjahr, für das freiwillige Umweltschutzjahr, für das freiwillige Integrationsjahr und für den Gedenkdienst. Gerade jetzt, einige Tage nach dem Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus, finde ich es ganz wichtig, auch auf diese Möglichkeit des Freiwilligenengagements hinzuweisen, auf den Gedenkdienst und möchte auch einen Appell an das Sozialministerium richten, diesen Gedenkdienst auch finanziell gut auszustatten, weil dieser ist in finanziellen Schwierigkeiten.

Wir haben auch einen gesetzlich verankerten Freiwilligenrat auf der Bundesebene und jetzt auf die Frage vom Kollegen Schöppl eingehend: Auch auf der Landesebene gab und gibt es viele Aktivitäten für freiwillig Engagierte und gerade in den letzten Jahren sind im Jugendbereich, im Sozialbereich oder auch im Integrationsbereich sehr viele Strukturen aufgebaut worden. Das Land Salzburg versichert auch die freiwillig engagierten Menschen. Das ist eine Basis, eine Absicherung für alle jene, die nicht durch ihre Organisationen abgesichert sind.

Im Land Salzburg gibt es ein Freiwilligenzentrum, ein gemeinsames Projekt des Samariterbundes, der Caritas, der Diakonie und des Hilfswerks mit finanzieller Unterstützung des Landes. Da können alle Männer und Frauen, die sich freiwillig engagieren wollen, vor allem im Sozialbereich Information, Unterstützung und auch eine Ausbildung bekommen sowie kleine Anregungen für alle, die sich interessieren. Es gibt am 21. Februar einen Infoabend für freiwillige Auslandseinsätze für ältere Menschen. Oder am 26. April startet der Lehrgang für Freiwilligenkoordination und noch ein ganz wichtiger Termin am 17. Mai. Da gibt es den zweiten Salzburger Freiwilligentag.

Es gibt auch die Freiwilligenbörse des Landes online. Sie können in die Börse reingehen und schauen, an welchem Tag sie ihren Einsatz machen wollen und finden Angebote. In diesem Land gibt es 155 Alternativen. Also freiwilliges Engagement ist möglich.

Meine Anerkennung und mein Dank gilt allen Jugendlichen, allen Männern und Frauen, die sich engagieren in der Freiwilligentätigkeit, allen, nicht nur jenen, die zwischen dem 3. bis 16. Jänner 2019 so aktiv waren und so wichtige Arbeit geleistet haben, aber besonders auch diesen Menschen. Wir werden der Dringlichkeit des Antrages zustimmen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Klubobfrau. Keine weitere Wortmeldung. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages der SPÖ. Wer mit der Zuerkennung einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit ist auch die Dringlichkeit für diesen Antrag einstimmig zuerkannt.

Wir haben noch einen weiteren

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Rieder und Teufl betreffend den Erhalt von Tourismus- und Naherholungsgebieten

(Nr. 213 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

Ich ersuche die Schriftführerin Mag. Jöbstl um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung dieses Antrages. Für die Antragsteller hat sich Kollege Teufl zu Wort gemeldet. Bitte zur Begründung der Dringlichkeit.

Abg. Teufl: Werte Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hohes Haus!

Die Dringlichkeit unseres Antrages sehen wir darin begründet, dass an unserem angeführten Beispiel wie das Schigebiet Gaißau-Hintersee, Filzmoos-Neuberg und der Hahnbaumsessellift ein dringender Handlungsbedarf besteht. In Gaißau-Hintersee erleben wir den dritten Winter, wie ein ausländischer Investor eine ganze Ferienregion an die Wand fährt. Es ist nur eine Frage der Zeit, wie lange vor allem die Beherbergungsbetriebe diese Situation wirtschaftlich noch durchhalten. Die Stammgäste bleiben aus. Die Mitarbeiter in den Tourismusbetrieben sind immer schwieriger zu halten und im Falle einer Ausstellung nicht mehr wiederzubekommen.

Vor allem die Betriebsergebnisse schwinden. Nicht auszudenken was passiert, wenn aufgrund dieser angespannten wirtschaftlichen Situation nach dem Schigebiet scheinbarweise die Beherbergungsbetriebe an diesen chinesischen Investor verkauft werden müssten. Viele Familienbetriebe sind davon betroffen, die um ihr Überleben kämpfen müssen. Gerade diese Betriebe sind es, die unsere Volkskultur, unser Brauchtum, unsere Tradition ganzjährig eine Bühne bieten. Wenn diese Betriebe nicht mehr verlässliche Öffnungszeiten aufweisen, weil sie in ausländischer Hand sind, geht viel von unserer Kultur verloren. Ohne Unterstützung unseres Landtags, unserer Landesregierung wird es nicht mehr gehen, diese prekäre Situation zu lösen. Darum bitten wir um Unterstützung der Dringlichkeit unseres Antrages. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollege Teufl. Für die SPÖ Kollege Forcher.

Abg. Forcher: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der FPÖ! Danke für diesen von unserer Sicht her schon auch wichtigen Antrag. Naherholungsgebiete sind extrem wichtig für die ansässige Bevölkerung. Kollege Teufel hat es auch gesagt, extrem wichtig nicht nur für die ansässige Bevölkerung, sondern auch für die Menschen, die eine eher kleinere Geldbörse zur Verfügung haben, für Menschen, die es sich einfach nicht leisten können, weiter weg in ein Schigebiet zu fahren.

Der Tourismus ist insgesamt wichtig für unser Bundesland. Wir haben hier im Hohen Haus erst vor kurzem darüber debattiert, dass es schon auch wichtig ist, dass der Tourismus sich in unserem Land gesund entwickeln kann, dass wir den Grundsatz verfolgen sollten lieber klein und fein und dass die Qualität vor der Quantität zu stehen hat. Selbstverständlich bekennen wir als sozialdemokratische Fraktion uns zum Salzburger Tourismus. Das wäre ja ganz komisch, wenn wir Abgeordneten oder wenn politische Parteien in unserem Land, im Tourismusland sich nicht zum Tourismus dementsprechend bekennen würden.

Wir sollten uns aber auch dazu bekennen, dass wir auf unser Land achten und dass sozusagen Teile unseres Landes nicht ausverkauft werden und am Beispiel Gaißau-Hintersee ist es sehr schön auch ersichtlich. Da ist vor kurzem der Mann aus China noch entsprechend bejubelt worden und mittlerweile ist es so, dass dieser Mann aus China nicht mehr bejubelt wird, sondern dass der durchaus sich zu einer Hassfigur entwickelt hat und man sieht einfach in Gaißau-Hintersee was passiert, wenn Spekulanten hier das Sagen übernehmen. Auch in Gaißau-Hintersee ist es so, dass das ein Naherholungsgebiet für viele Salzburgerinnen und Salzburger ist, dass in Gaißau-Hintersee viele Kinder das Schifahren entsprechend auch gelernt haben.

Ich freue mich jedenfalls auf eine sehr lebhaftige Diskussion am Nachmittag, weil wir natürlich uns schon auch Gedanken darüber machen sollten, ob es denn unbedingt notwendig ist, Kleinstschigebiete am Leben zu erhalten und welchen Preis wir dazu bereit sind, auch zu bezahlen. Da geht es nicht nur so sehr im Vordergrund stehend um die Wirtschaftlichkeit, da geht es auch um umweltschutztechnische Fragen und Angelegenheiten, wie kann man das beispielsweise mit den Klimazielen vereinbaren.

Jedenfalls erkennen auch wir die Dringlichkeit dieses Antrages. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, FPÖ- und Grünen- Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Kimbie Humer-Vogl für die Grünen. Bitte!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Sehr geehrtes Publikum!

Zunächst möchte ich an die FPÖ meinen Dank für diese Initiative aussprechen, weil unser Heimatland Salzburg wohl an Schönheit und Lebensqualität kaum zu übertreffen ist. Ein ganz wesentlicher Aspekt sind dabei unsere Naherholungsgebiete. Wir wollen daher natürlich alle gemeinsam alles Erdenkliche tun, um diese Naherholungsgebiete zu schützen. Wir Grüne sehen da übrigens eher den Klimaschutz hilfreich als den Einsatz für Schigebiete.

Ich möchte aber trotzdem ankündigen, dass wir natürlich der Dringlichkeit zustimmen. Denn dringlich ist dieser Antrag allemal, stehen doch die Wahlen vor der Tür und die FPÖ möchte selbstverständlich ihren Schwenk auch in Sachen Hahnbaumlift noch einmal für alle potentiellen Wählerinnen und Wähler deutlich unterstreichen.

Außerdem darf ich natürlich ankündigen, dass wir Punkt eins sehr zustimmend sehen, denn auch mir ist es eine persönliche Herzensangelegenheit. Ihr wisst alle, dass ich auch sehr gerne den Alltag hinter mir lasse und im nahegelegenen Hügelland Erholung suche. Ja, das kann man natürlich auch schon einmal auf Schiern machen. Ich verstehe in dem Punkt natürlich den Wunsch der FPÖ, noch mehr Sicherheit für den Erhalt der Salzburger Nahschigebiete zu haben. Nur diese Herausforderung zur Gänze an die Landesregierung zu übergeben, das halte ich für den falschen Schritt. Wir sprechen hier von sehr, sehr unterschiedlichen Gebieten und sehr, sehr vielen unterschiedlichen Herausforderungen. Ich glaube nicht, dass man hier ein Konzept über das ganze Land stülpen kann, sondern dass auch jede Gemeinde selbst entscheiden muss, ob sie sich ein solches Schigebiet leisten kann oder leisten will und ob es Sinn macht. Die Gemeinden wissen am besten, welchen Wert ihr Angebot hat und werden sicher mit großer Sorgfalt prüfen, ob es möglich ist, eine Gebiet weiter zu fördern oder ob es eben geschlossen werden muss.

Es gibt viele Aspekte, die für eine Förderung von Schigebieten sprechen, wie z. B. dass ein Aus sehr viele Arbeitsplätze gefährdet, dass Existenzen bedroht werden, dass florierende Betriebe eventuell zu Ruinen degradiert werden, was wiederum die Schönheit unserer Landschaft zerstört. Ich finde auch den Aspekt der sozialen Räume bei den Naherholungsgebieten ganz wesentlich. Das ist ein Ort, wo man sich trifft, und das stärkt auch den sozialen Zusammenhalt.

Dann gibt es manchmal Aspekte, dass eine Schließung von Nahschigebieten auch die Umwelt gewissermaßen bedroht, wenn nämlich im Gegenzug immer mehr Leute ins Auto steigen müssen. Das ist vielleicht beim Hahnbaum so. Ganz sicher ist es so z.B. gewesen bei der Seilbahnschließung am Dürrnberg vor vielen Jahren. Vielleicht würde man das heute anders entscheiden, aber mittlerweile müssen alle mit dem Auto auf den Dürrnberg fahren. Trotzdem denke ich, muss man auch bedenken, dass es preislich eine riesen Rolle spielt, ob ich in einem großen Schigebiet Schifahren gehe oder nicht. Da gibt es sehr, sehr viele unterschiedliche Facetten, die man beachten muss.

Andererseits können wir natürlich, und das ist glaube ich der wichtigste Punkt, nicht ignorieren, dass es einen Klimawandel gibt und dass es künftig einfach Gebiete geben wird, wo auch eine Beschneiungsanlage nichts mehr hilft. Wir sehen das jedes Jahr z.B. am Dürrenberg, wo der Dürrenberg ähnlich aussieht wie ein Schneemann mit drei, vier weißen Knöpfen, die beschneit worden sind, die letztendlich den ganzen Hang weiß machen sollen, was leider sehr häufig nicht gelingt.

Anstatt wie die FPÖ hier den Kopf in den Sand zu stecken und zu versuchen, das Klima zu retten, indem wir es mehr oder weniger in die Verfassung schreiben, möchten wir uns da eher Gedanken darüber machen, wie man den sanften Tourismus besser fördern kann und wie man alternative Ideen für diese Naherholungsgebiete entwickeln kann.

Ich fasse zusammen. Das ist ein sehr facettenreiches Thema und ich freue mich darauf, dass wir am Nachmittag alle möglichen Ideen zur Rettung unserer Naherholungsgebiete diskutieren können. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Scharfetter von der ÖVP. Bitte Hans!

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Vorweg. Wir werden der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen. Eigentlich müsste ich mich auch bedanken dafür, weil er uns Gelegenheit geben wird und vor allem dem Landeshauptmann, der am Nachmittag im Ausschuss darlegen wird, dass wir uns bereits viele Jahre sehr intensiv mit diesem Thema Kleinschigebiete, schifahrerischer Nachwuchs beschäftigen, eigentlich seit 2005, 2006.

Warum tun wir das? Wir alle oder viele von uns gehören noch zu einer Generation, für die es selbstverständlich war, dass man als Kind Schifahren lernt oder zumindest einen Schikurs mitmacht. Mittlerweile stellen wir fest, dass das längst nicht mehr so ist. Sie kennen die Thematik, die Teilnahme an den Schikursen wird geringer. Wir haben immer mehr Schulklassen, wo gar kein Schikurs mehr zustande kommt und Kollege Forcher hat es richtig erwähnt. Wenn wir uns vor Augen führen, wie wichtig der Wintertourismus für Salzburg ist, und der ist wichtiger als er anhand der Nächtigungszahlen zum Ausdruck kommt. Wir haben dieser Tage eine Wertschöpfungsstudie präsentiert bekommen und sehen da sehr klar, dass der Wintertourismus das Halbjahr ist, wo im Tourismus auch entsprechend Wertschöpfung und Erträge erzielt werden.

Daher war es uns immer ein Anliegen, und der Landeshauptmann hat sehr früh hier auch Initiativen gestartet, wie können wir unseren Beitrag leisten, dass wir Rahmenbedingungen schaffen, dass uns der schifahrerische Nachwuchs nicht wegbricht. Das ist ein durchaus ernstes Thema auch für die großen Schigebiete im Übrigen. Wir haben da ein Bündel von Maßnahmen

in die Wege geleitet, ich will jetzt nichts vorwegnehmen, der Landeshauptmann wird sehr ausführlich darüber berichten. Ich tu es jetzt doch ein bisschen, weil ich auf ein paar Punkte eingehen möchte.

Wenn man sich die Salzburger Seilbahnwirtschaft anschaut, dann kann man sagen von bis. Wir haben die Topdestinationen, die in der Regel ihre Investitionen aus eigener Kraft stemmen können, die international wettbewerbsfähig sind. Dann haben wir viele Kleinstschigebiete. Herr Kollege Forcher, da bin ich nicht ganz Deiner Meinung, ich glaube wir müssen alles tun, dass wir diese Kleinstschigebiete auch erhalten können. Warum? Jetzt könnte man sagen na ja gemessen an der riesen Beförderungskapazität aller Schilifte macht das nicht viel aus, ob in einer kleinen Gemeinde ein privater Schlepliftbetreiber diesen aufrechterhält ja oder nein. Aber für das Gasthaus unmittelbar in der Nähe oder vielleicht die Schihütte am Berg ist es eine Existenzfrage und auch ganz einfach erklärt. Wenn in einer Kleingemeinde ein Kleinschilift ist, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Volksschüler einmal in der Woche Schifahren gehen. Wenn sie mit dem Bus 50 km fahren müssen, machen sie das vielleicht einmal im Monat, wenn überhaupt. Das heißt wir wissen sehr genau, der schifahrerische Nachwuchs kommt auch aus den kleinen Schigebieten.

Was unternehmen Schiliftbetreiber, die dazwischen sind? Das sind keine Großschigebiete, aber auch keine ganz kleinen, die es auch in der Regel ein bisschen schwerer haben. Die es ein bisschen schwerer haben, weil sie keine Anschlussmöglichkeit an einen Schigroßraum haben, weil sie vielleicht auch nicht so gut erreichbar sind. Genau für die haben wir ein Förderprogramm gestartet, dass wir sie bei Investitionen unterstützen. Ich könnte Ihnen da eine ganze Liste von Beispielen nennen. Eines der letzten, das recht erfolgreich war, war Rauris. Auch so ein Schigebiet, nicht sehr groß, verkehrsmäßig nicht so ganz gut erreichbar, wenig Betteninfrastruktur oder eigentlich zu wenig. Probleme, die der Kollege Teufl alle kennt, da haben wir z.B. die Investition mit rund 15 % Investitionszuschuss unterstützt. Ich sage aber auch dazu, ich nehme dieses Beispiel bewusst, dort wurden 2,5 Mio. Euro, 25 % von zehn Millionen Investition von der örtlichen Bevölkerung aufgebracht. Bis hin zu den Vereinen haben sich die angestrengt, weil sie gesagt haben, wir müssen alles daran setzen, dass wir unseren Schilift ausbauen können.

Eines vielleicht, es wurde schon angesprochen, das zeigt uns halt schon die Erfahrung, es mag Ausnahmen geben, aber wer große Erwartungen in ortsfremde Investoren setzt, wird in der Regel enttäuscht. Wenn nicht die Initiative und die Kraft aus der Region kommt, dann ist es ganz ganz schwierig. Wie gesagt es ist ein Bündel von Maßnahmen.

Das Netzwerk Winter sei noch erwähnt, wo wir uns bemühen, dass wir es den Kindern möglichst leicht machen, einen Schikurs zu machen. Man muss sich vorstellen die Schiliftbetreiber und Initiatoren wurden teilweise kriminalisiert, vom Staatsanwalt einvernommen, weil es Ermäßigungen der Liftkarten gegeben hat im Zusammenhang mit Compliance-Vorschriften, völlig unverständlich. Das heißt, wir müssen da in vielen Bereichen tätig werden.

Die Bundesregierung hat sich im Regierungsprogramm dazu bekannt, dass man das Thema Schulschikurse, Jugend zum Schisport letztlich auch entsprechend forciert. Ich freue mich auf eine interessante Diskussion am Nachmittag. Der Landeshauptmann wird, kann ich Ihnen jetzt schon sagen, sehr ausführlich berichten. Sie werden überrascht sein. Es sind ganz, ganz viele Maßnahmen, die wir setzen. Unser Ziel muss sein, dass Schifahren kein Zuschauersport wird, wenngleich das momentan auch recht interessant ist, wenn ich an den gestrigen Erfolg in Schladming denke, sondern Schifahren muss in Salzburg ein Breitensport bleiben. Da müssen wir uns sehr, sehr anstrengen und da ist das Thema auch wichtig. Daher danke für diesen dringlichen Antrag. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollege Scharfetter. Für die NEOS Kollegin Weitgasser. Bitte!

Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das Schifahren ist ein Stück Heimat in Österreich. Es ist wichtig, dass alle Kinder, die Spaß daran haben, auch die Möglichkeit bekommen sollen, möglichst unkompliziert das Schifahren zu lernen, um das auch in ihrer Freizeit auszuüben. Uns muss es darum gehen, in Salzburg ein flächendeckendes Angebot zu schaffen, das sich möglichst über das ganze Land erstreckt, so dass es für jeden gut erreichbare Naherholungsgebiete gibt. Bei der Betrachtung einzelner Naherholungsgebiete darf es nicht nur um die betriebswirtschaftliche Sicht gehen, ob ein Sessellift beispielsweise rentabel ist, es ist auch der Mehrwert für die Gemeinde, deren Mitbewohner und das Umland mitzubedenken. Den finanziellen Aspekt darf man allerdings nicht völlig ausblenden.

Wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrages zu und freuen uns auf die angeregte Debatte am Nachmittag. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin Weitgasser. Keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen nunmehr zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuchen wir um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit ist auch für diesen Antrag die Zuerkennung der Dringlichkeit einstimmig erfolgt.

Im Einlauf befinden sich 21 Anträge. Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, denn ersuche ich auch um ein Handzeichen. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit sind auch diese Anträge geschäftsordnungsgemäß an die jeweiligen Ausschüsse zugewiesen.

3.2.4 **Antrag** der Abg. Huber, Mag. Scharfetter, HR Dr. Schöchli, Obermoser, Bartel, Schernthaler und Klubobfrau Mag.^a Gutschl betreffend die steuerliche Absetzbarkeit ehrenamtlicher Einsatzstunden und finanzieller Aufwendungen im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit

(Nr. 214 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schöchli)

3.2.5 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag.^a Jöbstl und Bartel betreffend Kinderbetreuungsgeld für Krisenpflegeeltern

(Nr. 215 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

3.2.6 **Antrag** der Abg. Bartel, Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Mag.^a Jöbstl betreffend Einführung eines Pilotprojektes Lehrpraxen in der Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde

(Nr. 216 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

3.2.7 **Antrag** der Abg. Ing. Sampl, Pfeifenberger und Klubobfrau Mag.^a Gutschl betreffend eine Vorabstelle für Gynäkologie und Geburtshilfe im Lungau

(Nr. 217 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Sampl)

3.2.8 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer betreffend transparente und nachvollziehbare Personalbesetzungen in der Landesverwaltung

(Nr. 218 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

3.2.9 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA betreffend die chancengerechte Mittelverteilung an Schulen

(Nr. 219 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.10 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA betreffend den Ausbau der Fachhochschule Salzburg im technischen Bereich

(Nr. 220 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.11 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.in Klausner betreffend die Tunnelkette Pass Lueg

(Nr. 221 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die WC-Anlagen für Fahrerinnen und Fahrer des öffentlichen Verkehrs

(Nr. 222 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Stöllner und Berger betreffend die Einführung einer Europapolitischen Stunde im Salzburger Landtag

(Nr. 223 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend den Personalmangel bei der Staatsanwaltschaft Salzburg

(Nr. 224 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die vollständige Befüllung der Transparenzdatenbank durch das Land Salzburg

(Nr. 225 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend einen Vergleich der Bezüge der Landesorgane in den Bundesländern

(Nr. 226 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast betreffend die Aufnahme von Kursen für „Leichter Lesen“ im Veranstaltungsprogramm der Salzburger Verwaltungsakademie

(Nr. 227 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Verbesserung der Betriebsqualität bei den ÖBB Zügen Freilassing - Salzburg Hbf. - Steindorf - Braunau

(Nr. 228 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend eine Ökosoziale Steuerreform

(Nr. 229 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Geschlechtergerechtigkeit in der Landespolitik

(Nr. 230 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Ausweitung der Öffnungszeiten in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen nach VIF Kriterien

(Nr. 231 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **22 schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend behördliche Funktion im Sinne des Eisenbahngesetzes 1957

(Nr. 161-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Transitausweichverkehr durch den Lungau
(Nr. 162-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2018 und dem 31. Dezember 2018
(Nr. 163-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Ausfallhaftungen des Landes für EU- und Bundes-Förderungen
(Nr. 164-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die zusätzlich seit 2014 vorgenommenen Vorkehrungen für einen länger andauernden Stromausfall und andere Ereignisse
(Nr. 165-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Tierschutz im Bundesland Salzburg
(Nr. 166-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend das neue Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz
(Nr. 167-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Lokalbahn Planungsgesellschaft
(Nr. 168-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend frauenpolitische Schwerpunkte mit akutem Handlungsbedarf
(Nr. 169-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an die Landesregierung betreffend Rettungshubschraubereinsätze bei den SALK
(Nr. 170-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend die Lärmschutzmaßnahmen entlang von Landesstraßen B und L
(Nr. 171-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend das Salzburger Jugendgesetz
(Nr. 172-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend die freien Dienstverträge des Landes Salzburg
(Nr. 173-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung betreffend die Sicherheit in Salzburgs Spitälern
(Nr. 174-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Kälbertransporte
(Nr. 175-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Dringliche Anfrage** der Abg. Berger und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Kassenarztstellen in Salzburg
(Nr. 176-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger an die Landesregierung betreffend Förderungsmöglichkeiten für Schulreisen zu den EU-Institutionen nach Brüssel/Straßburg
(Nr. 177-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Ing. Schnitzhofer an die Landesregierung betreffend die Suchtmittelprävention im Bundesland Salzburg
(Nr. 178-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend den Stand zur Beschäftigung von Asylwerberinnen und Asylwerber
(Nr. 179-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend die Publikationen der Salzburger Volkskultur
(Nr. 180-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Anfrage** der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend die Haltestelle Elsbethen- Haslach
(Nr. 181-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an Landeshauptmann- Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die integrierte psychiatrische Versorgung im Bundesland Salzburg (Nr. 182-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Zusammenarbeit und Vernetzung im Bereich des Opferschutzes und der Gewaltprävention im Bundesland Salzburg (Nr. 183-ANF der Beilagen)

3.3.24 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landesrätin Hutter betreffend tägliche Turnstunde (Nr. 184-ANF der Beilagen)

3.4 **Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

Der Rechnungshof hat uns zwei Berichte übermittelt.

3.4.1 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Einkommen 2018/1) betreffend „Allgemeiner Einkommensbericht 2018“

3.4.2 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/10) betreffend „Tätigkeitsbericht 2018“ und „Nachfrageverfahren 2017“

Weiters ist mein Bericht als stellvertretendes Mitglied im Ausschuss der Regionen für 2018 in der Landtagsdirektion eingegangen. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt Einlauf erledigt. Bevor der nächste Tagesordnungspunkt Aktuelle Stunde aufgerufen wird, ersuche ich den Zweiten Präsidenten um Vorsitzübernahme.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Danke, Frau Präsidentin, dass ich die Aktuelle Stunde übernehmen darf. In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der SPÖ „Kinderbetreuung in Salzburg - zukunftsfit?“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der SPÖ die Landesrätin Mag.^a Klambauer zu Wort kommt. Danach werden die Redner in der Reihenfolge ÖVP - FPÖ - Grüne und NEOS zu Wort kommen. In der zweiten Runde wird dann die Reihenfolge sein ÖVP - SPÖ - FPÖ - Grüne und NEOS. Ich darf schon jetzt um entsprechende Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen ersuchen, damit wir auch sicherstellen, dass jeder Klub zweimal zu Wort

kommt. Ich werde eine Minute vor Ende läuten und dann pünktlich nach fünf Minuten abläuten. Die Wortmeldungen werden nach Bedarf aufgenommen. Ich erteile nun der Antragstellerin bitte das Wort.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Zuhörerinnen! Ich möchte auch ganz herzlich begrüßen die Berufsgruppe der Pädagoginnen in elementaren Bildungseinrichtungen, die immer treu hier zugegen ist.

Ich beginne mit dem Thema des Fünf-Parteien-Antrages. Es ist bekannt, dass es am 1. Oktober 2014 einen Beschluss gegeben hat im Ausschuss, damals einen Unterausschuss einzusetzen, ein neues Kinderbetreuungsgesetz und Kinderbildungsgesetz zu machen. Es ist die konstituierende Sitzung relativ rasch erfolgt. Es hat neun Sitzungen gegeben. Die letzte war im Oktober 2015. Es sind ständige Expertinnen aus sieben Dienststellen und Institutionen beigezogen worden. Auch von den Landtagsparteien sind Expertinnen pro Themenpaket nominiert worden. Auch die Landesrätin Berthold war dabei, die drei Klubobleute der Regierungsparteien. Es ist vieles beauftragt worden, Positionspapiere, Expertisen, Analysen. Auch die Beantwortung zum Teil umfangreicher Expertisen erfolgte, 27 Auskunftersuchen, Verhandlungen wurden seitens der Landesamtsdirektion begleitet und auch immer im Protokoll festgehalten.

Erstens einmal ein großes Danke dafür an alle, die beteiligt waren. Es war wahnsinnig viel Aufwand. Es waren zig Leute und Tausende Stunden. Warum sage ich das? Es sind Festlegungen getroffen worden, gruppiert in vier Punkte: Einleitende Festlegungen, sehr detailliert inhaltliche Festlegungen, acht Unterpunkte, darunter jeweils weitere sieben Unterpunkte, aber auch Rahmenbedingungen und das Thema Finanzen und Fördersystem. Es ist eigentlich das gesamte Paket behandelt worden und am 2. Dezember 2015 im Ausschuss beschlossen. Der Landtag hat dann am 16. Dezember 2015 beschlossen, dass eben eine umfassende Novelle des Kinderbetreuungsgesetzes 2007 ehestmöglich vorzulegen ist, damit das neue Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz spätestens mit dem Kindergartenjahr 2017/18 in Kraft treten kann. Das wäre also jetzt schon das zweite Jahr in Kraft.

Man hat es auch lange offensichtlich geglaubt, dass sich das ausgeht, weil die zuständige Landesrätin immerhin noch am 22. März 2017 in einer dringlichen Anfrage der SPÖ gesagt hat, das Kinderbetreuungsgesetz soll im Kindergartenjahr 2017/18 in Kraft treten. Man ist sehr intensiv in der Arbeit und die neigt sich dem Ende zu. Man folgt sämtlichen Inhalten des Unterausschusses. Es war immerhin ein halbes Jahr bevor es hätte schon gelten sollen.

Es fehlt hier irgendwie die Durchsetzungskraft. Es fehlt auch der Mut, aber sie war natürlich nicht alleine, sie war in einer Regierung mit sieben Personen und auch der Landeshauptmann hat eine Bilanz zu seinem 60. Geburtstag gemacht, auf Salzburg24 nachzulesen, unter zehn Punkten auf der To-do-Liste an sechster Stelle das Kinderbetreuungsgesetz. Das ist jetzt auch schon drei Jahre her.

In Summe gab es sehr, sehr viel Arbeit im Unterausschuss. Seither ist sehr wenig umgesetzt worden, voran die Vereinheitlichung der Schließtage, was natürlich auch bei jenen, die weniger haben, zu Unmut geführt hat. Heute geht es im Ausschuss am Nachmittag um weitere Punkte. Es gab aber keine großen Brocken. Das große Gesetz, der große Wurf ist ausständig.

Was sind die wichtigsten Punkte? Maximale Betreuungszeit pro Woche, Elterngespräche, Rahmenbedingungen, Vereinheitlichung der Tagesbetreuung und Kindergarten, die Vorbereitungszeit, der Betreuungsschlüssel, auch die Anstellungsverhältnisse für Sonderkindergartenpädagoginnen und die Inklusion. Im neuen Gesetz soll davon sehr wenig zu finden sein. Das ist sehr, sehr traurig, weil sehr viel Arbeit dahintersteht und man sich vor allem fragt, wann soll es denn sonst realisiert werden, wenn nicht jetzt.

Mir fehlt überhaupt das große Ganze. Die Pädagoginnen warten auf Verbesserungen, aber auch die Eltern, um deren Kinder es geht. Im Endeffekt muss Österreich und Salzburg, jede Ebene in Österreich mehr Geld in die Hand nehmen. Es ist die Rede von vier Millionen Euro und weiteren zehn, die notwendig wären, wenn das nicht reicht, dann werden wir ewig in der statistischen Skala im Mittelfeld oder im Schlusslicht bleiben. Das führt letztlich bei den Müttern zu Teilzeitarbeit, Einkommensverlusten, Altersarmut und ein Wiederaufleben der Rollenklischees. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Abgeordnete. Ich darf nun der Landesrätin Klambauer das Wort geben. Du hast zehn Minuten Zeit. Bitteschön Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Ich freue mich sehr, dass dem Thema Kinderbetreuung und Elementarbildung hier im Landtag so viel Raum gegeben wird, dass wir intensiv darüber diskutieren, das ist ein gutes und wichtiges Zeichen.

Beginnen möchte ich mit der 15a-Novelle, die heute im Ausschuss behandelt und danach hoffentlich beschlossen wird. Letzten Sommer stand ich vor der Situation, dass der Bund die Mittel für den Ausbau der Kinderbetreuung, das ist ausgelaufen und hätte stark gekürzt werden sollen. In einer gemeinsamen Anstrengung ist es dem Landeshauptmann und mir gelungen, dass wir für die nächsten drei Jahre, also insgesamt für vier Jahre über neun Mio. Euro pro Jahr für Salzburg sichern. Diese neun Mio. Euro, die im Rahmen der 15a-Vereinbarung vom Bund überwiesen werden, stehen für drei große Maßnahmenpakete zur Verfügung. Das eine ist das kostenlose Kindergartenjahr. Jedes Kind soll zumindest ein Jahr den Kindergarten besuchen beitragsfrei und so auch auf die Schulzeit vorbereitet werden.

Ebenso ist das Thema der Sprachförderung weiterhin ein wichtiges. Auch hier geht es darum, dass Kinder die Möglichkeit haben, schon während der Kindergartenzeit ausreichend Deutsch zu lernen, dass die Pädagoginnen und Pädagogen auch unterstützt werden in dieser Sprachförderung und dass die Kinder somit auch auf ihre Schulzeit gut vorbereitet sind. Der dritte Bereich ist der Ausbau der eben in Zukunft für die Unter-Dreijährigen stattfinden wird, dort, wo der Bedarf am größten ist.

Im Vorfeld sehr stark diskutiert wurde das sogenannte Kopftuch-Verbot. Hier geht es um das Verbot religiös geprägter Vermummung des Hauptes der Kinder. Niemand findet ein Kopftuch im Kindergarten angebracht. Niemand findet ein Kopftuch bei einem Kindergartenkind, weil es das in Salzburg praktisch nicht gibt. Die landesgesetzliche Umsetzung war dennoch gefordert und so ist nun das klärende Gespräch mit den Eltern als Maßnahme im Gesetz verankert, gefolgt von einer dokumentierten Ermahnung.

Schon lange werden im Kindergarten die grundlegenden Werte unserer Gesellschaft vermittelt. Neu ist jetzt, dass es dafür einen Wertekatalog des Integrationsfonds gibt, der jetzt für alle Kindergärten gilt. Der ist grundsätzlich sehr gut, da geht es z.B. um gemeinsames Werteverständnis im Kindergarten. Ich möchte kurz zitieren: Eine Grundlage des Werteverständnisses in Österreich und Europa stellt der gemeinsame EU-Vertrag dar. Er definiert die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören, als europäische Grundwerte. Auch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und Gleichheit von Frauen und Männern sind gemeinsame Werte.

Für Österreich definiert die Bundesverfassung Grundwerte der Schule, die sich auch auf die Bildungseinrichtung Kindergarten übertragen lassen. Demokratie, Humanität, Solidarität, Friede und Gerechtigkeit sowie Offenheit und Toleranz gegenüber den Menschen sind Grundwerte unserer Bildungseinrichtungen. All das sind Grundwerte unserer Gesellschaft und ich lade auch die Mitglieder der Bundesregierung ein, sich den Katalog anzuschauen und ihr Wissen aufzufrischen.

Weiters ist in dieser heute zu beschließenden Novelle der Übergang der Zuständigkeit bei den Tageseltern von der Bezirkshauptmannschaft zum Land geregelt und vollzogen. Das heißt es gibt in Zukunft einheitliche Bewilligungsverfahren und auch die Fachaufsicht liegt in Zukunft beim Land, und damit haben wir hier auch eine Harmonisierung zur institutionellen Kinderbetreuung sichergestellt.

Die heute zu beschließende 15a-Novelle ist das eine, die weitergehende Reform, wie angesprochen, der gesetzlichen Regelungen der Kinderbildung und -betreuung sind das andere. Mir war es von Anfang an wichtig, dass es grundlegende Verbesserungen im Interesse der Kinder, der Eltern und der Pädagoginnen und Pädagogen gibt. Es bedurfte noch intensiver Überzeugungsarbeit hinsichtlich auch der Finanzierung dieser Maßnahmen und es wurde aufbauend auch auf die von Ihnen erwähnten Vorbereitungsarbeiten jetzt auch sehr viel weitergebracht.

Es ist gelungen, dass wir einen großen Schritt machen, um eben die Umsetzung dieses Gesetzes sicherzustellen und ich möchte daher auch die Gelegenheit nutzen, dass ich Sie über die Änderungen im neuen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz informiere, welches ich im Februar als Begutachtungsentwurf vorlegen werde. Die aus meiner Sicht wichtigste Änderung wird sein, dass es in Zukunft keine Schlechterstellung bei der Tagesbetreuung mehr geben

wird. Letzten Donnerstag war der Tag der Elementarpädagogik. Es gab eine große Podiumsdiskussion und auch dort wurde das als zentrale Forderung genannt, ebenso wie auch heute wieder.

Derzeit ist es so, dass die Rahmenbedingungen in der Tagesbetreuung deutlich schlechter sind, und das betrifft mittlerweile 44 % der Pädagoginnen und Pädagogen. Diese sind gleich gut qualifiziert, hatten aber deutlich schlechtere Bedingungen. In Zukunft gibt es auch, in erster Linie sind das Krabbelgruppen und die alterserweiterten Gruppen, auch dort Anspruch auf mehrere Stunden Vorbereitungszeit pro Woche. Das ist abhängig von der Gruppengröße und beträgt vier bis sechs Stunden pro Woche.

Ich freue mich, dass wir die Finanzierung hier klären konnten, dass das umgesetzt wird und dass es hier auch zu Verbesserungen kommt und wir damit auch den Ausbau bei den Unter-Dreijährigen sicherstellen können, weil es eben bessere Arbeitsbedingungen gibt. Ebenso wichtig für die Sicherstellung der pädagogischen Qualität ist eine Aufwertung der Leitungsfunktion im Kindergarten. Das ist eine Führungsaufgabe und entsprechend nimmt sie Zeit in Anspruch und ist sogleich auch Unterstützung für alle gruppenführenden Pädagoginnen und Pädagogen. Zusätzlich zur bisherigen Freistellung ab sechs Gruppen wird es in Zukunft auch eine halbe Freistellung ab der fünften Gruppe geben und in kleinen Einrichtungen mehr Zeit pro Gruppe. Auch das wertet die Führungsaufgabe dieser Leitungsstelle auf.

Außerdem wird es Verbesserungen bei der Fortbildung und Zeit für die Arbeit im Team der Pädagoginnen geben. Das Gesetz ist neu gegliedert, so wie in den Unterausschüssen vorbereitet wurde, es wird nach Themen gegliedert und nicht nur nach Betreuungsformen. Es wurde entsprechend verschlankt. Es gab bisher sehr einschränkende Raumerfordernisse, unterschiedlich nach den Betreuungsformen. Das wird vereinheitlicht und mit einer Quadratmeteranzahl pro Kind festgelegt und damit geben wir auch die Möglichkeit, moderne Raumkonzepte und eine bessere Nutzung der Räumlichkeiten zu ermöglichen.

Mein Ziel ist es, dass wir qualitativ hochwertige Kinderbildung- und -betreuung sicherstellen und weiter ausbauen. Alles, was im Gesetz geregelt wird, muss immer auf das Wohl des Kindes ausgerichtet sein. Ich meine wir teilen auch die gleiche Grundhaltung und hoffe, dass wir in diesem Sinne auch den Weg Schritt für Schritt gemeinsam fortsetzen. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Landesrätin. Als Nächste am Wort ist die Klubobfrau Gutschi. Bitte Daniela, Du bist am Wort.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Landtag und liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Kinder sind unsere Zukunft. Daher können wir in diesem Haus nicht oft genug darüber reden. Ich habe das auch schon bei der Präsidialkonferenz gesagt. Natürlich rede ich immer wieder sehr gerne über Kinderbetreuung, weil es wirklich ein Thema ist, wo wir uns immer wieder darum kümmern müssen. Ich habe aber auch angemerkt, dass es vielleicht gescheiter wäre, dieses Thema zu wählen, wenn dann das neue Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz auch tatsächlich in Begutachtung ist. Ich bedanke mich jetzt sehr herzlich bei der Frau Landesrätin, dass Sie ein paar Eckpunkte schon genannt hat, die dem entsprechen, was die Kollegin Dollinger gesagt hat, die gemeint hat, da steht ganz, ganz Schreckliches drinnen und das ist eigentlich überhaupt keine gescheite Gesetzesvorlage. Reden wir dann darüber, wenn die Vorlage da ist, wenn wir das Gesetz in Begutachtung haben. Wir alle werden sehen es ist der Schritt in die richtige Richtung.

Ich möchte auch noch betonen es wird schon auch ein bisschen so getan vom Antragsteller dieser Aktuellen Stunde, als wäre in Salzburg nichts passiert in den letzten Jahren. Das Gegenteil ist der Fall. Gerade im Bereich des Angebotes der Kinderbetreuung ist sehr, sehr viel passiert. Im Jahr 2017/18 sind inklusive der Kinderbetreuung und ganztägigen Schulformen, Kindergärten, Kinderbetreuungseinrichtungen, Tagesbetreuungseinrichtungen, rund 30.000 Kinder betreut worden. Auch die Tageseltern möchte ich hier erwähnen, die da einen wesentlichen Beitrag leisten.

557 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen im Land Salzburg bieten Plätze für unsere Kinder, in denen sie sich wohlfühlen können, wo sie Freunde finden, wo sie sich gut entwickeln können und wo sie auch gut vorbereitet werden für die nächsten Schritte im Bereich ihres Lebens, im Bereich auch ihrer Bildungskarriere. Ich bitte daher auch, dass wir nicht den Fehler jetzt machen - auch in dieser Debatte, dass wir da einen Spalt hineinbringen zwischen den Angeboten und beurteilen, was ist eine gute Form der Kinderbetreuung und was ist eine schlechte Form der Kinderbetreuung. Das Wohl des Kindes muss im Mittelpunkt stehen. Ich glaube da sind wir uns sehr einig und ich möchte auch in diesem Zusammenhang einen herzlichen Dank an unsere Gemeinden richten, die sich hier sehr engagiert dafür einsetzen, dass Kinderbetreuungseinrichtungen geschaffen werden in qualitativ hochwertiger Form und dass wir hier auch wirklich Rahmenbedingungen setzen, die zum Wohl unserer Kinder sind.

Auch ein besonderer Dank natürlich an die Pädagoginnen und Pädagogen, die Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen, die Helferinnen, die Tageseltern, die das Herz und die Seele dieser Kinderbetreuungseinrichtungen sind. Da haben wir eine sehr hohe Qualität bereits im Land Salzburg, und das möchte ich auch immer wieder betonen.

Das ist das nächste Stichwort. Die Qualität der Kinderbetreuung ist von besonderer Bedeutung, denn gerade im elementarpädagogischen Bereich wird der Grundstein für die gute Entwicklung gesetzt und dabei geht es darum, das Kind Kind sein zu lassen, Stärken zu erkennen und diese auch entsprechend zu fördern und darauf aufzubauen, dass es dann auch gut weitergeht.

Das Thema Sprache ist auch ein ganz wesentlicher Punkt und ich bin sehr froh, dass gerade auf das Thema Sprache von unserer Ministerin Juliane Bogner-Strauß in der 15a-Vereinbarung, die die Frau Landesrätin auch erwähnt hat, besonderes Augenmerk gelegt wird. Wir werden das ja heute auch beschließen und ich glaube, da sind wir uns alle einig, dass wir auch hier nie früh genug damit beginnen können, diese sprachliche Förderung der Kinder voranzuführen, und auch das funktioniert sehr gut gerade in den institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen.

Es ist von Bedeutung, Rahmenbedingungen zu schaffen, die einerseits dem Wohl des Kindes dienen, das ist ganz, ganz wesentlich, aber andererseits natürlich auch den Eltern helfen, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Dabei geht es um flexible Angebote, dabei geht es um Tages- und Jahresöffnungszeiten, gemeindeübergreifende Angebote und all das haben wir in dem Unterausschuss, der ja von der SPÖ auch ins Leben gerufen worden ist, entsprechend diskutiert und das alles ist in dem Kinderbetreuungsgesetz ja eingeflossen, das wir in der letzten Periode schon vorbereitet haben und das jetzt in leicht adaptierter Weise dann auch in die Begutachtung gesetzt werden soll. Jetzt so zu tun als hätten wir alles verschlafen, ich wiederhole mich wieder, das ist dem geschuldet, dass im Bund ein ausgabenorientierter Finanzausgleich beschlossen worden ist und wir einfach nicht etwas auf den Weg schicken, wo wir nicht wissen wie die Finanzierung aussieht. Ich glaube auch das ist verantwortungsvolle Politik im Land Salzburg und dazu stehe ich zu 100 %.

Ich danke noch einmal der Frau Landesrätin, dass Sie jetzt so dahinter war, dass das Kinderbetreuungsgesetz in die finale Runde kommt und bin überzeugt davon, dass wir noch viele Gelegenheiten haben, darüber zu diskutieren. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Klubobfrau. Als Nächste am Wort ist die Rednerin der FPÖ. Bitteschön Frau Abgeordnete!

Abg. Berger: Dankeschön Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag!

Mein Zugang zum heutigen Thema der Aktuellen Stunde bezieht sich eher auf die etwas kleineren Kinder, dürfte auch nicht überraschend sein. Damit sich Eltern die familienexterne Kinderbetreuung in Krabbelgruppen leisten können, werden diese Einrichtungen mit € 905,-- pro Kind pro Monat vom Land und Gemeinde unterstützt. Eltern, die ihre Unter-Dreijährigen zu Hause betreuen, bekommen für diese Leistung gar nichts. Das bedeutet die institutionelle Kinderbetreuung erfährt eine finanzielle Wertschätzung. Die Leistung, die die Eltern zu Hause erbringen, erfährt diese nicht.

Im Regierungsabkommen in Salzburg steht, dass man sich zur Entscheidungsfreiheit bei der Kinderbetreuung bekennt. Solange man sich aber weigert, die familieninterne Betreuung

leistbar zu machen für Familien, bleibt es ein Lippenbekenntnis. Es gibt keine Entscheidungsfreiheit. Es gibt keine Wahlmöglichkeit, keine Wahlfreiheit, denn es gibt nur ein Modell, welches leistbar ist. Man stelle sich vor bei einer Wahl, so wie jetzt bei der AK-Wahl oder bei den zukünftigen Gemeinderatswahlen, wir würden am Stimmzettel nur einen Wahlvorschlag vorfinden, weil ein Gesetz verhindert, dass es mehrere Wahlmöglichkeiten gebe. Ich möchte nicht wissen, wie groß die Empörung wäre. Bei der Kinderbetreuung allerdings ist es offensichtlich egal, wenn wir einfach nur eine Wahlmöglichkeit anbieten, und das ist eben jene der familienexternen Betreuung.

Mir ist spätestens seit der letzten Ausschusssitzung sehr bewusst, dass man es nicht wirklich verstehen will oder man es vielleicht auch nicht verstehen darf, was einfach sehr, sehr schade ist. Bereits die Antwort der zuständigen Landesrätin beim Hearing der Regierungsglieder hat darauf hingewiesen, dass man es Müttern ja nicht verbietet, dass sie zu Hause bleiben, aber damit war dann auch dieses Thema erledigt. Also man ist nicht bereit, die Eltern, die sich für dieses Modell entscheiden oder gerne entscheiden würden, zu unterstützen.

Wir vergeben bestimmt wertvolle Chancen, wenn wir den Familien die Leistbarkeit der familieninternen Betreuung nicht ermöglichen. Es gibt eine große schweigende Mehrheit, die nicht ganz verstehen kann, warum man nicht das natürlichste auf der Welt machen darf, ohne dafür finanziell bestraft zu werden, nämlich das eigene Kind zu Hause zu betreuen bis es Kindergartenreife erlangt hat. Es gibt kaum ein so wichtiges Thema, welches so einseitig diskutiert wird. Es geht um Kinderbetreuung. Wenn darüber diskutiert wird, dann stehen wirtschaftliche Interessen im Vordergrund oder es geht um die Verwirklichung der Frauen und ihrer Karrieren, aber selten wird tatsächlich auch über das Kind gesprochen. Es geht um den Wunsch, das eigene Kind betreuen zu dürfen und genau genommen werden eigentlich jene Familien, die sich das wünschen, in einer gewissen Art und Weise diskriminiert, in einer Zeit, wo Korrektness so groß geschrieben wird, ist es eigentlich kein gutes Zeugnis.

Gemeindebudgets stöhnen unter der Tatsache, dass man immer mehr Krabbelstuben errichten muss. Erst im letzten Jahr hat die Gemeinde Schwarzenberg im Bregenzer Wald eine Prämie ausgeschrieben für Familien, die diese externe Betreuung nicht in Anspruch nehmen. Der ORF Vorarlberg hat darüber berichtet und hat dann von Herdprämie gesprochen. Die Empörung war dann so groß in der Bevölkerung, dass man eine Ted-Umfrage gemacht hat. Von über 6.600 Anrufen waren 86 % für diese Prämie. Über Kinderbetreuung zu diskutieren, ohne dabei verschiedene Modelle zu ermöglichen, ist bestimmt nicht zukunftsgerecht. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Abgeordnete. Als Nächste am Wort ist die Klubobfrau der Grünen. Bitte, liebe Martina, Du bist am Wort.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrter Herr Zweiter Landtagspräsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Salzburger Landtag! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Vertreterinnen und Vertreter der Berufsgruppe und Gäste hier im Raum und im Netz!

Letzten Donnerstag, die Frau Landesrätin hat es schon erwähnt, fand in Salzburg zum zweiten Mal der Tag der Elementarbildung statt und an diesem österreichweiten Aktionstag, der ausgerufen worden ist vom Berufsverband der Kindergarten- und HortpädagogInnen, wird die gesamte Vielfalt der Elementarbildung in Salzburg und auch in den anderen Bundesländern, wo der Tag auch begangen wird, sichtbar. Es ist eine Vielfalt, die sich begründet auf gut ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen, die sich begründet auf gute Rahmenbedingungen und die gleichzeitig hinschaut wo die Herausforderungen in der Zukunft sind. Diese Tage sind dazu da, um den Stellenwert der Elementarbildung aufzuzeigen, zu zeigen was sie kann und auch was sie braucht.

Ich habe an diesem Tag engagierteste Pädagoginnen und Pädagogen erlebt. Ich habe gesehen, wie auch in der Diskussion die noch aktuellen Herausforderungen erwähnt worden sind und ich stimme der Aussage des Berufsverbandes zu: Für die Bildungsarbeit und für die Entwicklung, die jedes Kind stärkt, braucht es erstens viel mehr Investition und zweitens mehr Aufmerksamkeit der gesamten Gesellschaft.

Aus voller Überzeugung sage ich, ja es braucht beides! Wir haben in den letzten fünf Jahren hart daran gearbeitet und es ist uns gelungen, den Stellenwert der Elementarbildung und Elementarpädagogik in diesem Bundesland zu verbessern. Über 1.800 neue qualitativ hochwertige Plätze wurden geschaffen. Die pädagogische Qualität wurde weiterentwickelt durch die Einführung einer Bildungs- und Arbeitsdokumentation. Es gab endlich mehr Geld, eine Erhöhung der Gehälter für die PädagogInnen, flexible Öffnungszeiten usw. Also diese Errungenschaften sprechen für sich. Aber wir dürfen nicht stehenbleiben. Es braucht noch mehr und ich stimme zu, es braucht mehr Investitionen und in den letzten fünf Jahren seit 2013 haben wir von 44 Mio. auf über 70 Mio. erhöht. Das Mehr an Aufmerksamkeit, das es braucht, zeigen auch diese Diskussionen im Hohen Haus, und das ist gut so.

Genau darauf dürfen wir uns aber nicht ausruhen, auf das, was wir schon geschafft haben, sondern wir müssen den Weg Richtung Zukunft gemeinsam weitergehen und da stimme ich der Kollegin Dollinger zu, da braucht es nämlich alle Partnerinnen und Partner, da braucht es den Bund genauso wie die Gemeinden, das Land, die privaten und kirchlichen Träger, die Gewerkschaft, die Berufsgruppe und die Unternehmen.

Mit dem geplanten Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz setzen wir diesen Weg Richtung Zukunft fort und ich freue mich schon jetzt sehr auf die Diskussionen über den Entwurf, welche Regelungen werden wertgeschätzt und welche Schritte werden gemacht, wo wird auch hingezigt und gesagt da braucht es noch mehr. Das werden sicherlich noch spannende Diskussionen, aber ich stehe voll und ganz hinter dem, was wir in den letzten fünf Jahren, Karin Dollinger hat es gesagt, zig Leute in tausenden von Stunden ausverhandelt und ausdiskutiert haben.

Drei Sachen möchte ich noch erwähnen: Was ist denn das „Zukunftsfitte“ in der Kinderbildung und -betreuung in Salzburg? Es ist das, wenn wir Kindergärten, Krabbelgruppen und alterserweiterte Gruppen als die erste Bildungseinrichtung sehen, wenn wir sie anerkennen und wertschätzen, wenn wir sehen, dass in diesen Einrichtungen die Kinder beherzt und professionell begleitet, gefördert und betreut werden. Dazu braucht es bestens ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen und darum freut es mich, dass es gelungen ist, dass in Salzburg noch eine weitere berufsbegleitende Ausbildung, ein Kolleg angeboten wird, weil gerade auch erwachsene Menschen, wenn sie sich für diese Ausbildung entschließen, wirklich viel mehr und länger im Beruf bleiben. Es freut mich, dass der erste Studiengang Elementarpädagogik an der Pädagogischen Hochschule, der im Herbst gestartet ist, voll belegt ist und dass es schon InteressentInnen für den nächsten Lehrgang gibt, der im Herbst 2019 starten kann, wenn wirklich der Bedarf besteht. Es freut mich, dass auch die Fortbildung im neuen Gesetz besser verankert ist.

Zweitens: Für das „Zukunftsfitte“ in der Elementarbildung braucht es Rahmenbedingungen für die Pädagoginnen und Pädagogen und da werden auch im neuen Gesetz wichtige Schritte gesetzt, die Frau Landesrätin hat es schon erwähnt. Drittens eine „zukunftsfitte“ Kinderbildung und -betreuung muss auch familiengerecht sein, muss auf die Elternarbeit setzen, muss den Ausbau so machen, dass Familie und Berufstätigkeit für beide Geschlechter vereinbar ist, Ferienbetreuung und Leistbarkeit. Alles das sind Dinge, die wichtig sind.

Zum Schluss möchte ich mich mit einem Dank verabschieden. Wir erleben in den letzten Jahren, dass immer mehr Unternehmen auch ihr Engagement zeigen im Bereich der Kinderbildung und -betreuung. Ich erwähne das Kinderland Pagitsch, Koko, das Kosmos im Stadtberg, ein neues Projekt. Auch die Krabbelgruppe in der Panzerhalle. Danke für das Engagement der Wirtschaft. Lasst uns gemeinsam diesen Weg der Zukunft für unsere Kinder weitergehen und ich freue mich sehr, dass der Wirtschaftsreferent des Landes auch diesen Dank annimmt. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Abgeordnete. Als Nächster am Wort ist der Klubobmann der NEOS Sepp Egger. Bitte!

Klubobmann Egger MBA: Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren!

Wenn man so wie ich das Glück hat, Kinder zu haben, und ich bin Vater von vier Kindern, dann ist das Thema natürlich besonders wichtig. Wenn man dann auch noch lange Jahre alleinerziehender Vater war wie ich von meinen zwei jüngeren Kindern, die sehr früh ihre Mutter verloren haben, dann glaube ich kann ich auch sehr gut mitreden, wenn es um Kindererziehung, Kinderbetreuung, Kinderbildung geht. Ich weiß aus dem Grund auch sehr genau, wie schwer es oft ist, speziell für Alleinerziehende, das sind Großteils Frauen, aber auch einige Männer, wenn es darum geht, wenn der Kindergarten geschlossen hat, sich im Umfeld nie-

mand befindet von Eltern, Großeltern, Tanten, etc., die sich um die Kinder kümmern können, welche Herausforderung das ist für Alleinerziehende, da die Kinder unterzubringen. Daher müssen wir grundsätzlich die Kinderbetreuungseinrichtungen ausbauen an der Anzahl, Öffnungszeiten ausweiten, etc.

Um das zu verdeutlichen, da sind wir ja, liebe Kolleginnen und Kollegen der SPÖ, da sind wir in der Grundintention durchaus einer Meinung glaube ich, dass das sehr wichtig ist. Um das ein bisschen zu verdeutlichen, weil Eure Frage lautet „Kinderbetreuung zukunftsfit?“. Ich muss ein paar Zahlen sagen, es ist jetzt sehr trocken, aber es ist doch wichtig, dass man sieht, wie sich das entwickelt hat. Es ist schon einiges geschehen in den letzten Jahren was das anbelangt, speziell in Krippen und Kleinkinderbetreuungseinrichtungen. Die sind: Im Jahr 2000, da waren es 46 Einrichtungen mit 678 Kindern, 2010 waren es 77 Einrichtungen mit 1.166 Kindern, 2017/18 sind es 136 Einrichtungen mit 2.119 Kindern. Also da hat es schon sehr große Anstrengungen gegeben.

Die Kindergärten sind in den letzten zehn Jahren ungefähr gleich geblieben. Die Horte sind auch massiv gestiegen. 2000: 17 Einrichtungen mit 1.180 Kindern, 2010 22 Einrichtungen mit 1.100 Kindern, 2017/18: 66 Einrichtungen mit 2.124 Kindern. Diese Zahlen sagen schon, da hat sich einiges getan. Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels und der Herausforderungen, was Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf betrifft, ist es erforderlich, eben die Angebote auszuweiten.

Ich bedanke mich sehr und bin froh, dass unsere Landesrätin Andrea Klambauer jetzt seit Amtsantritt dieses Thema kontinuierlich und mit Nachdruck vorantreibt und auch wenn es einige Widerstände gibt, auch gute Erfolge erzielt. Wesentlich ist auch, was schon angesprochen wurde, dass man alle beteiligten Institutionen ins Boot holt. Natürlich ist da der Bund gefordert. Wir als Land und auch die Gemeinden, also Gemeindebund, Städtebund und die Trägerorganisationen natürlich.

Was wesentlich ist für uns auch in dem Zusammenhang, dass die Frauen speziell auch entlastet werden sollen, wenn sie möchten oder müssen, dass sie eben die Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen geben, weil sie sich beruflich fortentwickeln müssen oder wollen. Dass man den Frauen auch die Chance gibt zur Wahlfreiheit und, liebe Kolleginnen von den Freiheitlichen, liebe Kollegen, eine Ausweitung des Betreuungsangebotes der Einrichtungen bedeutet nicht, dass man die Kinder dann noch länger in den Kindergarten gibt, sondern die Möglichkeit soll gegeben sein, dass, wenn jemand keine andere Möglichkeit hat, dass er dann die Kinder in die Betreuungseinrichtung geben kann. Auch die Ausweitung von Angeboten über das Wochenende in ganz speziell ausgewählten Orten und Punkten ist nicht so zu sehen, dass man dann sieben Tage die Kinder außer Haus gibt, in fremde Hände sozusagen, wie Ihr das genannt habt, sondern dass eben Frauen, die am Wochenende arbeiten müssen oder wollen, im Krankenhaus z.B., dass die auch eine Möglichkeit haben, ihre Kinder in Betreuungseinrichtungen zu geben.

Also grundsätzlich werden wir massiv versuchen, diese Ausweitung der Kinderbetreuungseinrichtungen, die Ausweitung der Öffnungszeiten voranzutreiben und damit, liebe SPÖ, zukunftsfit zu machen. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Klubobmann. Wir kommen zur zweiten Runde. Ich darf der Präsidentin das Wort erteilen. Bitteschön!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich unterstütze vieles, was vorher schon gesagt wurde. Wir können nicht oft genug über Kinderbetreuung sprechen. Wir tragen Verantwortung in den Kommunen, im Land, in den Rahmenbedingungen, in der Unterstützung der Familien und auch für die Pädagoginnen und Pädagogen. Ich glaube in Salzburg ist das wirklich ein zentraler Punkt aller Überlegungen. Jedenfalls seit dem ich im Landtag bin, seit 2009, wird es nicht einmal, sondern mehrmals pro Session diskutiert, beraten und der Unterausschuss, der schon mehrfach erwähnt wurde, war so ein Zeichen.

An den erinnere ich mich nicht nur sehr gerne und auch sehr gut, weil ich auch Teil davon sein durfte, weil es aber auch die Möglichkeit war und wir gezeigt haben, auch hier im Salzburger Landtag, dass wir dieses wichtige Thema Kinderbetreuung sachlich angehen können. Es ist nicht Platz und ich glaube nicht richtig, es für ideologische Auseinandersetzungen zu nutzen. Auch dort war die eindeutige Zustimmung und Übereinkunft, dass Kinderbetreuung nicht nur das Wohl des Kindes natürlich im Zentrum ist, dass es eine familienergänzende und unterstützende Kinderbetreuung sein soll. Ist alles nachzulesen in den Protokollen. Dass wir den Familien in ihrer Vielfalt, wie sie sich darstellen, organisieren, helfen möchten, bestmöglich diese Kinderbetreuung und Kinderbildung, die besten Bedingungen für ihre Kinder zu haben und ich möchte das noch einmal wiederholen. Die Eltern, die Erziehungsberechtigten was wollen sie denn? Die besten Chancen für ihre Kinder zu erreichen aus eigenen und mit den Mitteln, die ihnen die öffentliche Hand, auch in Institutionen, mit Bildungseinrichtungen an die Hand geben, zu nutzen, zu finden, was braucht es denn.

Eine Familie, da gibt es kein Rezept, wie sie dastehen soll, wie sie sich bilden soll, wie sie leben soll, was sie braucht. One size fits all gibt es nicht. Daher möchte ich auch wirklich die Wertschätzung nicht nur immer einfordern, sondern zum Ausdruck bringen, für die Arbeit einerseits der Pädagoginnen und Pädagogen, und die ist hervorragend, wir haben hohe Qualität. Schauen wir uns an, wie zufrieden die Eltern sind, wenn sie ihre Kinder in Betreuung geben. Da haben wir eine extrem hohe, danke dafür. Von nichts kommt nichts, da brauchen wir den Einsatz, da brauchen sie auch Unterstützung. Das ist diesem Haus klar.

Aber auch was das Umfeld gibt. Ich will nicht als Politikerin sagen, wie eine Familie das organisieren soll, was sie tun soll. Das steht mir einfach und uns nicht zu. Daher möchte ich auch

dieses immer Abwägen „gut, nicht so gut, besser“ erst gar nicht aufkommen lassen. Wir brauchen die Vielfalt in den Unterstützungen für die Familien, für Alleinerziehende ebenso wie für Partnerschaften und Familien was sie brauchen. Auch dazu hat sich der Unterausschuss bekannt, die Vielfalt zu bewahren. Tageseltern ebenso wie Krabbelgruppen und ähnliches.

Was hat sich getan in Salzburg? (Zeigt Statistik Kinderbetreuung in Zahlen) Das sind Zahlen, einfach Zahlen, die sind trocken und ich weiß, dass eine Zahl nicht das ist, was manche Familien brauchen in der Situation. Da steht auch drinnen, dass wir viele freie Plätze haben in 300 Einrichtungen, ca. 1.500 (ich habe die Zahl jetzt nicht genau im Kopf). Das sind Zahlen. Was wir brauchen, ist die Unterstützung der Familien, die soll gegeben sein auch durch das neue Kinderbetreuungsgesetz. Ich freue mich jetzt auch sehr, dass das Gesetz jetzt in die Begutachtung geht. Wir waren alle nicht zufrieden damit, dass wir es nicht abschließen konnten, aber ich glaube wir haben Notwendigkeiten. Die Gemeinden müssen reagieren, reagieren auch mit neuen Einrichtungen und bekommen die Unterstützung.

Ich würde mir wünschen, dass wir auch in Zukunft manche Dinge außer Streit stellen: die Wertschätzung allen Betreuungsformen gegenüber und vor allem auch den Familien gegenüber, und uns nicht auf Grabenkämpfe, die manchmal ideologisch sind, zurückbewegen, sondern gemeinsam die besten Lösungen suchen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Präsidentin! Als Nächste die Abgeordnete Mösl für die SPÖ. Bitte!

Abg. Mösl MA: Sehr geehrter Herr Präsident! Verehrtes Hohes Haus! Liebe Kolleginnen!

Kinderbetreuung zukunftsfit. Kinderbetreuung muss eines ganz klar in den Fokus stellen und das ist die Chancengerechtigkeit und die Chancengleichheit, dass jedes Kind, egal von wo es kommt, aus welchem Haus, aus welcher bildungsnahen oder -fernen Schicht, egal ob mit zwei Eltern oder alleinerziehend aufgewachsen, es muss immer die gleichen Chancen haben, später sein Leben so gestalten und so durchführen zu können und jegliche Bildungsziele erreichen zu können, wie es ihm liegt, wie es ihm gefällt und was es ihm wert ist, das er gerne macht.

Es ist Aufgabe der Politik und es ist Aufgabe hier in diesem Haus, es ist Aufgabe dieser Landesregierung, dafür zu sorgen, dass diese Chancengerechtigkeit existiert, dass jeder die Möglichkeit hat, sein Leben so zu gestalten, wie er es gerne hätte und dass wirklich diese idealen Voraussetzungen umgesetzt werden können. Dass es fünf vor zwölf ist, ist glaube ich jedem da herinnen klar und ich kann in ganz Vielem meiner ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Fünf vor elf ist es!)

... Vorrednerinnen zustimmen, dass es einen Handlungsbedarf gibt ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Bei der Sommerzeit ist es fünf vor zwölf!)

... und was nicht alles gemacht werden muss.

In all diesen Diskussionen, die wir bis jetzt in diesem Hohen Haus gehabt haben, geht aber schon eines hervor: Es gibt immer wieder durchaus aufmerksamkeitsheischende Papierstapel, die hereingetragen werden. Offensichtlich um zu beweisen was nicht alles gemacht werden kann. Für mich war es eher der Beweis, dass man fünf Jahre lang im stillen Kämmerchen nett verhandeln kann, viel Papier produziert, aber dann doch nichts rauskommt. So nach dem Motto „schöne Rede, wenig dahinter“. Ich bin gespannt, wie das in der Gemeinderatswahl dann ist, ob das dann auch das gleiche Motto bleibt oder doch etwas herauschaut?

Eines sieht man auch, und zwar es gibt zwei Koalitionspartner, die gleich geblieben sind, und ein neuer in dieser Landesregierung. Offensichtlich ist es durchaus der Dienst der Neuen, der NEOS in der Landesregierung, dass auf einmal ein bisschen etwas weitergeht. Bitte nehmen Sie nicht den hellgrünen Partner da zum Vorbild, wo einfach immer nur damit bedankt wurde, dass man das sehr wertschätzt, was die Pädagoginnen und Pädagogen so machen, aber das Dankeschön immer dann aufhört, wenn es um die Abstimmung geht.

Lieber die kleinen Schritte von der ÖVP und auch ein bisschen mehr Schwung hineinbringen, damit wir jetzt wirklich auch etwas umsetzen können.

Ich freue mich, wenn im Februar, das ist ja dann übermorgen, diese neue Regierungsvorlage zur Begutachtung kommt. Ich bin sehr gespannt was dann alles drinnen steht und was wirklich damit umgesetzt wird.

Die vielen Forderungen, die jetzt schon erwähnt worden sind, dass es mehr Betreuungszeiten für die Kindergartenpädagogen braucht, dass es flexiblere Öffnungszeiten braucht, dass es diese echte Wahlfreiheit geben muss, nämlich auch dann, wenn ich keine Eltern mehr habe, also als Mutter keine Eltern mehr habe, die mir auf die Kinder schauen, und einfach aufgrund meiner familiären Situation alleine bin. Auch dann muss es möglich sein, dass meine Kinder optimal versorgt werden können und dafür müssen wir sorgen und dafür muss diese Landesregierung sorgen. Ich glaube das ist ganz, ganz zentral und ich möchte mich auch jetzt im Abschluss an meinen Beginn anhalten. Die Bildung ist die Grundbasis für ein gutes Leben und ist die Grundbasis dafür, dass jeder das machen kann was er will und was er gerne tut und diese Basis muss jedem Kind, egal woher es kommt, aus welcher Bildungsschicht, dem muss es zur Verfügung gestellt werden und dafür müssen wir sorgen. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Abgeordnete. Als Nächste die Rednerin der FPÖ. Frau Klubobfrau Svazek. Bitteschön!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Landesregierung!
Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das eine tun, das andere nicht lassen. Ich glaube das drückt unser Verständnis zum Thema Kinderbetreuung am allerbesten aus. Ich möchte es nur noch einmal erwähnen. Das ist nicht ideologiebasiert, dass wir auch nicht müde werden, immer wieder von Wahlfreiheit auch in die andere Richtung zu sprechen, das ist rein vernunftbasiert. Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen, vielleicht ist es auch unbewusst, aber der einzige männliche Redner bei dieser Debatte war der Klubobmann Egger, der auch sehr stark von dieser Thematik betroffen ist, und der Rest waren Frauen, weil wir auch immer davon reden, dass wir die Väter miteinbeziehen, aber bei diesen Debatten sind offensichtlich immer noch die Frauen die, die vorpreschen, die Frauen die, die die Diskussionen führen. Das mag Gründe haben. Ich möchte diese Gründe gar nicht weiter erläutern, ich möchte nur darauf aufmerksam machen. Diese Debatte hier in der Aktuellen Stunde wird hauptsächlich, unter Beteiligung von Klubobmann Egger, von Frauen geführt.

Weil auch immer wieder mit Zahlen um sich geworfen wird, und es wundert mich, dass das Barcelona-Ziel heute noch gar nicht angesprochen worden ist, weil auch davon geredet wird der Ausbau wird vorangetrieben, die Zahlen steigen. In vielen Interviews der Landesrätin Klambauer wird auch dieses Barcelona-Ziel, dieses berühmte, angesprochen, wo dann meistens auch noch davon geredet wird wir müssen da noch besser werden, wir müssen zu diesen 33 % der Betreuungsquote der Unter-Dreijährigen kommen.

Ich möchte schon erwähnen, dass dieses Barcelona-Ziel überhaupt nichts mit Familienpolitik zu tun hat. Das Barcelona-Ziel ist entstanden 2003 auf Basis eines Wirtschaftsplans. Das Barcelona-Ziel ist rein wirtschaftspolitisch bedingt. Das soll auch einmal erwähnt werden, wenn dieses Ziel immer wieder auch erwähnt wird. Dieses Barcelona-Ziel hat in Wahrheit auch überhaupt nichts damit zu tun, wie die Bedürfnisse gelagert sind. Das ist eine Quotenorientierung und nicht eine Nutzenorientierung, weil auch wenn wir rein theoretisch 33 % an Betreuungsplätzen hätten für die Null- bis Dreijährigen, so ist noch lange nicht gesagt, ob diese Quote auch ausgenutzt wird, weil es eine Quotenorientierung und keine Nutzenorientierung ist. Es ist ja auch schon gefallen in der Debatte, es gibt auch viele leere Plätze in Krabbelgruppen, die nicht beansprucht werden. Also dieses Barcelona-Ziel als die Ultimatio quasi der Familienpolitik anzusehen, das halte ich für schwer verkehrt und ist rein wirtschaftspolitisch auch bedingt, nur einmal damit aufzuräumen, was es mit diesem Ziel eigentlich auf sich hat.

Ich sage es noch einmal. Wir die Freiheitlichen bringen immer wieder dieses Modell ein, dass man beispielweise Mütter, Väter, wer auch immer dann die Kinder erziehen, die Kinderbetreuung zu Hause übernimmt, auch finanziell wertschätzt. Das ist aber bitte kein Gegenmodell. Das ist nicht als Gegenmodell zu verstehen. Wir stellen auch die institutionelle Kinderbetreuung in keiner Weise in Frage und wir wollen auch nicht in Zustände verfallen, wie sie vor Jahrzehnten in Österreich noch der Fall waren. Wir wollen auch keine Mutter an den Herd

zwingen, wie es uns oftmals unterstellt wird. Wir wollen keine Mutter daran hindern, arbeiten zu gehen. Wir wollen keine Mutter daran hindern, auch keinen Vater, die nehme ich da auch immer mit, ihrer Karriere nachzugehen. Im Gegenteil. Aber wir wollen die Mütter und die Väter, die sich dafür entscheiden, ihre Unter-Dreijährigen Kinder zu Hause betreuen zu wollen, auch nicht im Stich lassen und derer gibt es viele.

Ich sage nur meine eigene Situation. Ich habe keine Kinder. Meine Mutter ist, nachdem ich ein halbes Jahr alt war, wieder arbeiten gegangen, weil es schichtweg notwendig war, weil sonst das finanzielle Überleben in meiner Familie nicht möglich gewesen wäre. Meine Schwester hat zwei kleine Kinder, sie hat sich entschieden, die ersten drei Jahre zu Hause zu bleiben bei beiden Kindern, weil es finanziell möglich war, weil ihr Mann relativ gut verdient hat und sie somit gerne zu Hause geblieben ist. Wie ich das Ganze handhabe, das weiß ich noch nicht, vor diese Entscheidung werde ich aber hoffentlich auch irgendwann stehen. Also um das noch einmal klarzumachen. Es ist kein Gegenmodell, das eine tun, das andere nicht lassen.

Ganz besonders interessant habe ich gefunden vom Präsident des Salzburger Hilfswerks, von Christian Struber, der jetzt ein Gehalt für pflegende Angehörige fordert. Der fordert, dass pflegende Angehörige, die Jahre zu Hause bleiben, um ihre Mütter, ihre Väter zu pflegen, zu betreuen, dass die sozialrechtlich abgesichert sind, dass die nicht jahrelang ohne Gehalt, ohne Absicherung auch in der Pflege sind, sondern dass die angestellt werden, dass die eine Wertschätzung bekommen. Ja, was ist denn das? Das ist das Berndorfer Modell nur umgedreht. Nicht für Kinder, sondern für pflegende Angehörige. Wieso ist es da also möglich, aber für Mütter, für Väter, die sich dafür entscheiden, ihre Kinder zu Hause zu betreuen, ist es offensichtlich nicht möglich. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Nicht vergleichbar!)

... Deshalb zum Abschluss noch einmal. Das eine tun, das andere nicht lassen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Abgeordnete. Als Nächste hat sich für die Grünen die Kimbie Humer-Vogl zu Wort gemeldet. Bitte Frau Abgeordnete!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. Wir kennen dieses Sprichwort alle. Mich wundert es, dass es heute noch nicht gefallen ist, aber es ist eigentlich vielfach erwähnt worden. In diesem Dorf sollen natürlich möglichst viele verschiedene Kinderbetreuungsmöglichkeiten vorhanden sein.

Ich habe in den letzten 15 Jahren, bis auf die Tageseltern, so ziemlich jede Form der Kinderbetreuung ausprobiert, die es gibt. Oma, Opa, Kindermädchen, Krabbelgruppe, Kindergarten, Tagesbetreuung, Hort, Nachmittagsbetreuung. Ich kann zusammenfassend sagen, ich bin gut

gefahren. Ich habe sehr viele unterschiedliche Eindrücke gesammelt und die haben mein Leben und das Leben meiner ganzen Familie sehr bunt gemacht. Ein paar Beispiele möchte ich bringen.

Es gab zum Beispiel bezaubernde Momente, wo ich erlebt habe, wie die Kinder mit Unterstützung der KindergartenpädagogInnen über sich hinausgewachsen sind und Dinge vollbracht haben, die ich nie für möglich gehalten hätte. Dann gab es verwunderliche Momente, z.B. als mein Sohn behauptet hat mit seiner Krabbelgruppenpädagogin geht er bis ans Ende der Welt, aber mit meinen Eltern hat er nicht einmal das Haus verlassen, so anhänglich war er sonst. Dann skurrile Momente, wie ich quasi von der Entbindungsstation zur Krabbelgruppe gepilgert bin, um abzusichern, dass ich ja auch dann einen Betreuungsplatz in einem oder in eineinhalb Jahren bekomme. Das passiert leider immer noch sehr häufig.

Dann gab es traurige Momente, wenn KindergartenpädagogInnen gewechselt haben, leider auch sehr, sehr häufig. Lustige Momente, ich weiß nicht, ob ich es erzählen darf, wie meine Kinder im Bademantel oder im Prinzessinnengewand in den Kindergarten gegangen sind. Auch das war möglich. Gestern hatte ich einen überraschenden Moment. Ich wollte meiner Tochter von der Nachmittagsbetreuung freigeben und sie hat gesagt nein, das möchte sie nicht, weil es ist ja so lustig dort, sie geht lieber hin, als dass sie zuhause bleibt.

Zusammengefasst. Ich habe die Kinderbetreuung als vielfältig, bereichernd und auch für mich als ausreichend erlebt. Allerdings weiß ich, dass es in der Stadt und am Land anders ist und ausreichend ist natürlich auch noch lange nicht zukunftsfit. Es fehlt z.B. auch in den Städten sehr häufig ein inklusives Angebot für Kinder mit Behinderungen. Es ist noch immer nicht selbstverständlich, dass Kinder mit Behinderungen überall teilnehmen können.

Was ausbaufähig wäre, ist aus meiner Sicht auch die Ferienbetreuung. Da könnten wir ein bisschen mehr Angebot mit Spaßfaktor gut brauchen und gerade wenn man mehrere Kinder hat, wären altersübergreifende Angebote für Eltern sehr hilfreich. Oft ist damit mehr Zeit verbunden, dass man die verschiedenen Kinder an verschiedene Orte kutschiert, als man dann kinderfrei und zum Arbeiten zur Verfügung hat.

Was ich auch erlebe und was ich eigentlich nicht möchte, dass wir auch in der Kinderbetreuung eine sogenannte Zweiklassengesellschaft haben. Das trifft vor allem häufig Familien mit selbständiger Arbeit. Da gibt es für viele Kinder, wo die Kindergärten beschließen, dass die Arbeit der Eltern nicht ausreichend ist, keine Kindergartenplätze. Die müssen sich dann ziemlich dankbar an private Einrichtungen wenden, aber das können sich halt nicht alle leisten und das heißt dann, dass manche einfach keine Kinderbetreuung haben. Ich glaube wir sind uns alle einig, wir sehen Kinderbetreuungseinrichtungen als Bildungseinrichtungen und wenn wir das so sehen, dann muss es auch so sein, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, diese Bildung zu genießen und nicht erst im letzten Kindergartenjahr.

Ich denke hier braucht es klare Richtlinien, unter welchen Umständen man einen Platz beanspruchen darf und unter welchen Umständen nicht. Wenn wir jetzt alle diese aufgezählten Punkte erreicht haben, dann würde ich sagen, ist es immer noch nicht ausreichend, dann könnten wir noch beginnen, über die Grenzen zu schauen. Das könnten wir auch gleich jetzt machen und vielleicht gibt es dann noch weitere Horizonte, an die wir noch gar nicht gedacht haben und von denen wir noch gar nicht zu träumen gewagt haben und schon haben wir Stoff für die nächste Landtagssitzung. Ich bin überzeugt davon, dass wir sehr bald wieder über Kinderbetreuung sprechen werden. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Abgeordnete. Als Nächster am Wort von den NEOS Klubobmann Egger. Bitteschön!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Herr Präsident. Sehr geehrte Damen und Herren! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ich habe dem nicht mehr viel hinzuzufügen, was ich vorher gesagt habe. Ein paar Ergänzungen und eine Zusammenfassung noch: Uns NEOS geht es grundsätzlich darum, dass es den Menschen, den Eltern jetzt und in der Zukunft leichter gemacht wird, Familie und Beruf zu vereinbaren. Dazu brauchen wir eben einen Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen. Ein paar Zahlen möchte ich noch ergänzen, weil es wesentlich ist, auch in diesem Gebiet, in diesem Punkt gibt es ein Ost-West-Gefälle in Österreich. Österreichweit gibt es Ganztageskinderbetreuung ca. 50 %, in Wien gibt es 80 % ganztägige Kinderbetreuung, in Salzburg gibt es nur 30 % ganztägige Kinderbetreuung. Diese Zahl sagt aus, wir müssen auch die Öffnungszeiten eben ausweiten, um diesen Prozentsatz zu erhöhen, und da auch ein besseres Angebot für die Eltern zu schaffen.

Wesentlich ist uns natürlich auch, dass für die Pädagoginnen und Pädagogen, vorwiegend sind es immer noch Damen, die diesen Beruf ausüben, diesen verantwortungsvollen und wichtigen Beruf, wir müssen für die Ausbildung und für die Arbeit dieser Pädagoginnen die besten Rahmenbedingungen und das beste Umfeld schaffen. Grundsätzlich sind für uns NEOS die Kindergärten, Krabbelgruppen, etc. die ersten Bildungseinrichtungen für unsere Kinder und daher wichtig für die Zukunft und das Leben unserer Kinder.

Ich möchte noch einmal unterstreichen die Wichtigkeit von uns NEOS, was die Ausweitung, die Absicherung, die bessere Ausstattung von Kinderbetreuungseinrichtungen etc. betrifft und bedanke mich für die Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön Herr Klubobmann. Es liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor und wir haben eine Punktlandung gemacht und ich darf den Tagesordnungspunkt hiermit beenden und die Frau Präsidentin bitten, den Vorsitz zu übernehmen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Wir kommen zum nächsten

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Wir haben insgesamt 13 mündliche Anfragen vorliegen. Ich möchte nur noch einmal ganz kurz nachvollziehen was unsere Geschäftsordnung zu den mündlichen Anfragen sagt. Die Fragestellung ist kurz vorzutragen, dann hat das Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, der Fragesteller hat die Möglichkeit, zwei Unterfragen, Zusatzfragen zu stellen und dann noch einmal zum Schluss zwei Minuten maximal zu replizieren. Es gibt einen Zeitrahmen, der kaum ausreicht, um 13 mündliche Anfragen, wenn wir alles ganz ausschöpfen, daher würde ich Euch, Sie ersuchen wirklich um kurze Fragestellungen, prägnante Antworten, damit wir so viel wie möglich an mündlichen Anfragen durchbringen. Ihr wisst ja, dass sonst die anderen quasi verfallen. Danke. Dann beginne ich mit der ersten

5.1 Mündliche Anfrage des Zweiten Präsidenten Dr. Huber an Landesrätin Hutter betreffend Digitalisierung im Klassenzimmer

Bitte, Herr Zweiter Präsident, um Deine Frage.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Präsidentin. Unsere Gesellschaft befindet sich in einem rapiden Wandel. Die Digitalisierung ist im alltäglichen Leben angekommen und diesen Wandel sollen wir nicht nur passiv beobachten, sondern auch aktiv mitgestalten. Vor allem unsere Kinder und Enkelkinder werden sich in dieser digitalisierten Welt zurechtfinden müssen. Wichtig ist, dass wir ihnen die Fähigkeiten und die Kompetenzen schon in jungem Alter mitgeben. Dazu gehört nicht nur das technische Knowhow, sondern auch die inhaltliche Kompetenz. Dies betrifft auch Thematiken wie Datenschutz oder Cyber-Mobbing.

Damit alle diese digitale Kompetenz nützen können, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, ist ein Ausmaß an Aus- und Fortbildung wichtig. Es braucht auch klare Kompetenzen, wie diese Möglichkeit der Digitalisierung speziell genutzt werden.

Daher stelle ich die Anfrage. Welche Schritte haben Sie schon gesetzt und welche Schritte werden Sie konkret noch setzen, um die Chancen der Digitalisierung speziell auch in den Salzburger Schulen optimal zu nutzen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte, Frau Landesrätin, Du hast fünf Minuten.

Landesrätin Hutter: Danke für diese Frage. Ich kann in diesem Bereich aufgrund der guten Arbeit meines Vorgängers Landeshauptmann Wilfried Haslauer auf einem guten Fundament aufbauen und berichten, was in Salzburg bereits umgesetzt wurde und wird. Für die Schulen federführend bei der Erarbeitung unserer Digitalisierungsoffensive ist die Landessteuerungsgruppe E-Education-Salzburg, die unter Leitung von Abteilungsleiter Andreas Egger von der Bildungsdirektion geführt wird. Hier wird mit allen Stakeholdern und allen Schularten ein Weg für Salzburg hinsichtlich Infrastruktur, Lernangebot, Lehrangebot und Lizenzankauf erarbeitet und diese Ergebnisse werden auch laufend berichtet. Von dieser Steuerungsgruppe

wurde auch ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsprogramm für Lehrerinnen und Lehrer entwickelt und dieses wird auch ständig weiterentwickelt.

Die Einbindung des digitalen Bildungsauftrages in die Curricula der pädagogischen Hochschule hat stattgefunden und derzeit ist der Lehrplan digitale Grundbildung in der Sekundarstufe eins das erste Jahr in der Umsetzung. Unterstützung gibt es hier im Rahmen der Schulentwicklung vor allem bei der Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Es findet ein Abgleich der Hard- und Softwareangebote sowie diverse Lizenzangebote statt. Also Lizenzangebote beispielsweise für Brockhaus oder Tablet-Ausstattungen, Lernplattformen, etc.

Das Salzburger Bildungsnetz wurde in die Bildungsdirektion eingegliedert. Hier sind nun Bildungsnetzbetreuer beheimatet, die für die digitale Verwaltung, für das E-Learning und die Digitaldidaktik sowie auch für die entsprechende Ausstattung zuständig sind. Folgende Schritte sind derzeit in Arbeit. Die bereits gesetzten Aktivitäten und Maßnahmen werden über E-Education Austria evaluiert und es werden landesweite Ausstattungs- und Lizenzempfehlungen sowie auch deren Finanzierungsmöglichkeiten ausgelotet. Volksschullehrpläne sind in der Entwicklung und werden voraussichtlich vom zuständigen Bund 2021 verlautbart. Die Einbindung und Erweiterung der Salzburger Bildungsmedien erfolgt über die Bildungsdirektion und hinsichtlich der Einrichtung von Schwerpunkt neuen Mittelschulen prüfen wir auch die notwendigen legislativen Anpassungen. Wir arbeiten besonders auch daran, dass mehr Schulen das MINT-Gütesiegel erhalten. Derzeit 19 Schulen.

Mit der MINT-Modellregion Salzburg wird darüber hinaus ein ressortübergreifender ganzheitlicher Ansatz verfolgt, um Maßnahmen im schulischen und außerschulischen Bereich, im privaten und im öffentlichen Bereich über alle Alters- und Schulstufen hinweg bis hin zur Pädagoginnenausbildung in ein ineinandergreifendes und gut abgestimmtes Programm für Salzburg zu bringen. Das Ziel muss hier sein, alle bisherigen Angebote und Initiativen darzustellen und zu bündeln, um Synergien nutzen zu können, Ziele zu entwickeln und Maßnahmen konkret formulieren zu können. Es werden auch Vorschläge erarbeitet, um vorhandene Lücken zu schließen. Hierzu kommt auch noch der Masterplan Digitalisierung des Bundes, der in den nächsten Monaten an Konkretheit gewinnen wird, und hier ist es eben auch besonders wichtig, dass alles gut abgestimmt ist, damit es zu keinen Doppelgleisigkeiten kommt.

Abschließend möchte ich aber betonen, dass es sich bei der digitalen Bildung - unter Anführungszeichen - „nur“ um einen sehr wichtigen Teilbereich neben vielen anderen handelt. Digitalisierung ist wichtig, um Kinder zukunftsfit zu machen, ja, aber Digitalisierung darf kein Selbstzweck sein. Wir müssen kritisch hinterfragen und als Lehrerin und Mutter ist es mir besonders wichtig, gerade auch in der Volksschule in diesem Bereich auch nachzudenken und besonders kritisch nachzufragen, was wir vermitteln wollen oder müssen. Wir haben hier so viele Kompetenzen, die wir unseren Kindern beibringen müssen. Angefangen vom richtigen Halten eines Stiftes, über soziales Miteinander, bis hin zum Lernen lernen, Stichwort Lernen

mit allen Sinnen. Digitalisierung ist einer von vielen Mosaiksteinen, die eine erfolgreiche Bildung ausmachen, aber nicht alles.

Wenn eine Klasse also im Unterricht von Gewässern lernt und den dort wachsenden Pflanzen und den dort lebenden Tieren, so ist es spitze, wenn man sich im Internet weiterführende Informationen holen kann. Aber ich freue mich für jedes Kind, das eine Lehrerin oder einen Lehrer hat, die rausgehen und sagen schauen wir uns das an, riechen wir die Luft dort am Ufer, greifen wir die Pflanzen an, beobachten wir die Tiere beim Krabbeln, spüren wir den Wind in den Haaren. Wir müssen die Kinder zukunftsfit machen, aber auch lebensfit. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Hast Du noch Zusatzfragen? Bitte!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die ausführliche und engagierte Beantwortung. Wir wissen das Thema bei Dir in guten Händen. Aus Deinen Ausführungen ergeben sich für mich keine Zusatzfragen und ich verzichte nicht zuletzt wegen Zeitökonomie auf die Wiederholung dessen, was Du gesagt hast.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke lieber Sebastian. Wir kommen zur nächsten

5.2 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Mitfinanzierung eines Projektes des Fachbereichs Geographie und Geologie der PLUS (Universität Salzburg)

Bitte, lieber Pepi, um den Vortrag Deiner Anfrage.

Abg. HR Dr. Schöchl: Dankeschön. Das Wissenschaftsressort finanziert ein Projekt des Fachbereichs Geographie und Geologie der Paris Lodron Universität Salzburg mit dem Titel „Elevated Low Relief Landscapes in Mountain Belts“. Hinter diesem Titel verbirgt sich ein Projekt, welches die eiszeitliche Umformung der Salzburger Gebirgslandschaft erforscht. Das Land Salzburg beteiligt sich an der Finanzierung mit insgesamt € 170.000,--, wobei der Projektstart für den März 2019, also in Bälde, vorgesehen ist. Dieses Projekt soll neue Aspekte in Bezug auf die topographische und geografische Entwicklung des Landes Salzburg der vergangenen Jahrtausende bringen.

Daher drängt sich mir folgende Anfrage auf. Nach welchen Kriterien und in welchem Umfang wurde die Förderung für dieses Projekt genehmigt? Welche Erkenntnisse, wenn Du erlaubst gleich die Unterfrage, erhofft man sich durch das Projekt und in welchen Bereichen könnte dieses eingesetzt werden, nämlich die Ergebnisse?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank. Das Wissenschaftsressort hat einen Rahmenvertrag mit dem Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung und aufgrund dieser Kooperation wurde dieses Forschungsprojekt der Uni Salzburg ausgewählt. Es ist ein Projekt des Fachbereichs Geographie und Geologie, das somit vom Land mitfinanziert wird. Ausschlaggebend für die Auswahl ist der hohe Bezug zu vielen aktuellen Fragestellungen im Land Salzburg. Das Projekt erforscht die eiszeitliche Umformung der Salzburger Gebirgslandschaft anhand der Datierung von Sedimenten. Eine von uns angeforderte Beurteilung des landesgeologischen Dienstes durch Dr. Braunstingl belegt die Wichtigkeit dieser Forschungen und die hohe Gegenwartsrelevanz.

Für das Land Salzburg ist tatsächlich die Umgestaltung der Oberfläche vor 20.000 Jahren und auch davor in der Würmeiszeit entscheidend für viele Naturgefahren wie Hangrutschungen und Steinschläge. Ebenso gibt die Forschung Aufschluss über Baugrundrisiken bei alpinen Bauwerken wie Seilbahnen oder Schneespeicherteichen. Die Forschungsergebnisse haben auch Relevanz für die Grundwasserbewirtschaftung. Es hat sich herausgestellt, dass das Wissen, das derzeitige Wissen über diese Vereisungsphasen als unzureichend und teilweise auch sich als falsch erwiesen hat. Gerade auch angesichts der hohen Lawinengefahr, die wir jetzt im Jänner gesehen haben und hatten, die jetzt auch die gesamte Salzburger Bergwelt betroffen hat, gewinnt dieses Projekt nochmals an Bedeutung und an Relevanz. Es handelt sich somit um Grundlagenforschung, die eben hohe Relevanz für Problemstellungen im alpinen Raum besitzt und angesichts zunehmender Felsbrüche und Instabilitäten im alpinen Gelände. Auch aufgrund des Klimawandels und dessen Folgen hat diese Forschung für das Land Salzburg eine sehr große Bedeutung.

Die Finanzierung aus dem Wissenschaftsressort in Höhe von € 176.000,-- betrifft die Jahre 2019 bis 2021 und sind somit eine Teilfinanzierung der Gesamtprojektkosten in Höhe von € 350.000,--. Das ermöglicht eben die Personalkosten für diese Forschung abzudecken. Ich möchte auch noch dazu sagen es handelt sich auch um ein international als herausragend bewertetes Forschungsprojekt. Dankeschön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Hast Du noch Unterfragen?

Abg. HR Dr. Schöchel: Danke für die Beantwortung und die Hinweise für die Relevanz für das Land Salzburg. Es ist klar, dass natürlich unsere Wasserversorgung und auch rote Zonen usw. hier einfließen sollten. Könntest Du noch ausführen, in welcher Form dieses Projekt ausgeführt wird? Direkt an der Uni Salzburg oder geht es über Ph.D. oder über welche anderen Schienen?

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Das Programm nennt sich Matching Fund des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF). Der Forscher ist an der Uni Salzburg. Es wird eine zusätzliche Forschungskraft eingestellt, die auch an der Uni Salzburg forscht. Es gibt eine Kooperation mit der Uni Graz, die an ähnlichen Projekten forscht und wird jetzt eben mit März 2019 beginnen.

HR Dr. Schöchl: Eine kurze Replik. Es ist erfreulich, wenn so ein Projekt dann eben auch wirklich echte Auswirkungen hat, die man dann auch messen kann bei uns, und dass dann die Mittel auch bei uns auf der Uni Salzburg eingesetzt werden. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit kommen wir zur dritten

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den ehemaligen Personalchef des Landes

Bitte, Herr Kollege, um Vorstellung der Anfrage.

Abg. Forcher: Vielen Dank Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Ich beziehe mich in meiner Anfrage an Sie auf die mediale Berichterstattung der letzten Tage betreffend der Klage gegen das Land Salzburg vom ehemaligen Personalchef des Landes. Die Kritikpunkte reichen ja über Mobbing bzw. auch politische Einflussnahme bei der Besetzung von Arbeitsplätzen im Landesdienst. Am Montag, den 28. Jänner wurde der Zivilprozess am Landesgericht Salzburg fortgesetzt. Wir wissen, dass es nunmehr im März mit weiteren Zeugen vorladungen weitergehen wird.

In den Salzburger Nachrichten vom 28. Jänner 2019 wurde folgendes berichtet bzw. war folgendes zu lesen: Vor der Disziplinarkommission hatte der geschasste Personalchef 2016 nämlich erzählt, warum er glaube, dass er dem Landeshauptmann in die Quere gekommen sei. Es soll um eine Stellenbesetzung gegangen sein, für die es einen eindeutigen politischen Wunsch gegeben habe. Und dem habe der Hofrat nicht entsprochen.

Ich stelle daher gemäß § 78 a der Geschäftsordnung des Landtages folgende Anfrage an Sie. Was sagen Sie zu der angeführten Aussage des ehemaligen Leiters der Personalabteilung vor der Disziplinarkommission bei der in den Salzburger Nachrichten angeführten Stellenbesetzung soll es ja um die Leitung der Bezirkshauptmannschaft Tamsweg gegangen sein?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für Ihre Anfrage. Also diese Darstellung ist eindeutig unrichtig. Man muss sehen, dass Loidl als Abteilungsleiter vier Referatsleiter unter sich hatte, die geschlossen, aufgrund verschiedener aus ihrer Sicht disziplinärer Vorfälle, die ich jetzt nicht weiter ausführen möchte, gegen den Abteilungsleiter vorgegangen sind. Da kann man nicht zur Tagesordnung übergehen, das kann man nicht einfach unter den Teppich kehren und daher wurde ein entsprechendes Disziplinarverfahren auch eingeleitet. Erster Punkt.

Zweiter Punkt, weil Sie das jetzt angeführt haben, Lungau Bezirkshauptmann oder Bezirkshauptfrau. Im Vorfeld der Bestellung des Bezirkshauptmannes wurde massiv von verschiedenen Lungauer Gemeinden interveniert, dass es unbedingt einer der Bewerber aus dem Lungau

sein müsste. Das ist nicht ganz unerheblich, weil natürlich das Funktionieren der Arbeit eines Bezirkshauptmannes oder einer Bezirkshauptfrau sehr eng mit den Gemeinden verzahnt ist und vice versa beide aufeinander angewiesen sind. Diese Interessenslage habe ich weiter kommuniziert an die Auswahlkommission, die von dem damaligen Landesamtsdirektor Marckhgott geleitet wurde. Marckhgott hat mich dann informiert, dass bestgereiht die Frau Dr. Rohrmoser aus dem Pongau sei, was mich überrascht hat und auch in der Situation nicht wahnsinnig gefreut hat, weil mir, wie gesagt, wichtig ist, dass ein guter Kontakt zwischen den Gemeinden und der Bezirkshauptmannschaft besteht. Aber dem Hearing Ergebnis entsprechend haben wir dann mit Landesregierungsbeschluss die Frau Dr. Rohrmoser bestellt -, das war auch eine richtige Entscheidung. Die Reihung hat sich als zutreffend herausgestellt. Frau Dr. Rohrmoser macht die Sache ganz ausgezeichnet.

Natürlich hat der Hofrat Loidl ein Interesse, sich sozusagen als Opfer darzustellen, das ist eine normale Reaktion. Die einen revoltieren, weil sie sich schlecht behandelt fühlen, der andere sagt ich bin ein Opfer und schuld ist wie immer der Landeshauptmann. Das ist auch die Aufgabe des Landeshauptmannes, schuld zu sein. Aber so ist es hier nun einmal nicht. Es wurde noch, vielleicht darf ich das auch gleich unaufgefordert sagen, ein zweiter Fall herangezogen, die Bestellung des Landtagsdirektors, die, die schon länger im Haus sind, können sich an die Vorgeschichte erinnern, Kollege Steidl, hier gab es ja Diskussionen und dann eine Reihung und erstgereiht war damals die Frau Dr. Stadlmayr, die jetzt in ausgezeichneter Weise das Landesabgabenamt führt, und die Sache war eigentlich erledigt. Die damalige Landeshauptfrau Burgstaller wollte die Bestellung nicht in einem Umlaufbeschluss, sondern in einem Regierungsbeschluss formell beschließen und unmittelbar vor dem Bestellvorgang oder vor dem Beschlussvorgang wurde vom damaligen Landeslegist Hofrat Faber kundgetan, dass eine Mitbewerberin ins Treffen geführt hätte, dass das Objektivierungsgesetz anzuwenden sei und dass daher der ganze Vorgang rechtswidrig sei und hat auch mit Amtsmissbrauch usw. gedroht.

Das ist ja nicht so ohne weiteres vom Tisch zu wischen, wenn der Landeslegist auch sagt, diese Argumente sind durchaus zutreffend. Hofrat Loidl war damals anderer Meinung und ich habe mich dann gegen eine Beschlussfassung ausgesprochen, solange die Rechtslage nicht geklärt ist und diese Klärung wurde dann auch in Auftrag gegeben, allerdings, das war glaube ich am 22. oder 25. November 2012, vierzehn Tage später ist dann der sogenannte Finanzskandal geplatzt und dann haben sich andere Themen auf die Agenda geschlichen - naheliegender Weise. Im Jahr 2014 ist dann Wolfgang Kirchtag mit den Stimmen aller fünf Landtagsparteien zum Landtagsdirektor bestellt worden.

Also daraus mir den Vorwurf abzuleiten, ich wäre böse auf Loidl oder so gewesen, ist eigentlich absurd, denn wenn ich verärgert gewesen wäre, dann hätte ich auf den Landesamtsdirektor verärgert sein müssen, der ja die Auswahlkommission geleitet hat, was die Bezirkshauptfrau betrifft und bei der anderen Geschichte war es einfach die Frage einer rechtlichen Klärung und ein fachlicher Disput zwischen Hofrat Faber als Landeslegist und dem Hofrat Loidl als Abteilungsleiter.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Hast Du noch Zusatzfragen?

Abg. Forcher: Erste Zusatzfrage: Kommt es vor bzw. wenn ja, wie oft kommt es vor, dass Sie, Herr Landeshauptmann, für offene Stellen im Landesdienst verfügbar bzw. für Stellen, die im Landesdienst gesucht werden, Vorschläge machen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ja das kann durchaus sein. Ich habe jetzt da keinen konkreten Fall, aber natürlich wenn Positionen ausgeschrieben werden, wie z.B. die Finanzabteilung, da war mein Vorschlag, dass Hofrat Prucher das übernimmt, der ja vorher die Abteilung 3 geführt hat, der auch nicht meiner politischen Fraktion zugehörig ist, aber der dort eine erstklassige Arbeit geleistet hat und in einer sehr schwierigen Situation war es für uns wichtig, dass ein erfahrener Beamter, Spitzenbeamter, der auch das Amt kennt, der die Vorgänge kennt, der weiß wie das Amt tickt, wenn ich das so formulieren darf, in eine verantwortliche Position gebracht wird.

Aber es kann natürlich passieren, dass im Zuge eines Hearings etwas Anderes herauskommt und da bin ich schlicht und einfach der Meinung, der oder die Beste soll es werden. Das war im Fall der Bezirkshauptmannschaft Lungau so, es war auch im Fall der Bestellung des Finanzabteilungsleiters so.

Abg. Forcher: Letzte Frage von mir. Haben Sie bereits Personen für die Funktion des Landesumweltanwalts vorgeschlagen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Wir haben mit mehreren Personen Gespräche geführt wer da in Frage kommt. Ich glaube es ist auch richtig bei einer so wichtigen Funktion, dass das nicht immer nur eine gesetzte Bank ist, dass man bei der Ausschreibung nicht nur ausschließlich auf den bereits im Amt Befindlichen setzt, sondern dass es auch einen Wettbewerb, einen Mitbewerber gibt und da haben wir verschiedene Gespräche geführt.

Abg. Forcher: Ich bedanke mich sehr für die Ausführungen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit kommen wir zur nächsten

5.4 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Subventionen im Kulturbereich

Bitte Herr Kollege um Stellung der Frage.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Das Land Salzburg investiert erhebliche Beträge in die Förderung von Künstlern. Dies beinhaltet unter anderem auch Förderungen für Auslandsaufenthalte, Unterstützung für künstlerische Arbeiten, Bereitstellungen von Ateliersaufenthalten im Ausland und vieles mehr. Zwei Anfragebeantwortungen aus Ihrer Hand haben ans Licht gebracht, dass das Land Salzburg, und ich meine jetzt insbesondere den Zeitraum seit 2006, auch mehrfach sogenannte Kunstankäufe in der Höhe zwischen € 1.000,-- und auch € 2.500,-- tätigte, wobei diese künstlerischen Werke dann Eigentum des Landes Salzburg wurden. Beide Anfragen ergeben zwangsläufig, dass diese Ankäufe mit Steuergeld getätigt wurden und jährlich auch teilweise über 20 Künstler subventioniert werden. Mich interessiert jetzt der Verbleib und auch die Präsentation dieser Kunstgegenstände, die seit 2006 angekauft wurden.

Ich stelle die Frage. Wo werden diese Kunstgegenstände derzeit der Öffentlichkeit präsentiert?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Vielen Dank für diese Anfrage. Die Kunstankäufe des Landes sind ja eine Fördermaßnahme sozusagen, die direkt den Künstlerinnen und Künstlern zugutekommt, und die habe nicht ich erfunden, sondern die Kunstankäufe des Landes gibt es bereits seit den 60er Jahren, also ist schon ein langes Projekt. Der Ablauf ist ja der, wir haben derzeit ein Budget von € 61.000,-- für diese Kunstankäufe vorgesehen und der Ablauf ist der, der ist sehr objektiviert im Unterschied zu früher. Früher kam es zuweilen vor, es ist schon länger her, dass Landeshauptleute irgendwo nach ihrem Belieben Kunstgegenstände ausgesucht haben und die dann angekauft wurden. Das ist nicht mehr der Fall. Eine unabhängige Jury bestehend aus drei Leuten entscheidet nach den Bewerbungen der Künstlerinnen und Künstler, es gibt ja eine Ausschreibung, welche Kunstwerke angekauft werden um dieses Budget.

Die Möglichkeit, diese zu sehen, sind einerseits in Ausstellungen im Traklhaus. Die finden ca. alle drei Jahre statt, die letzte war 2016. 2019 haben wir bereits eine terminisiert. Ich lade alle dazu herzlich ein, am 12. September findet die Vernissage im Traklhaus statt. Gleich notieren, Herr Kollege, und dort werden also diese Neuankäufe präsentiert und auch ein Katalog. Der Katalog ist sehr wichtig. Aus diesem Katalog kann man sich auch Kunstwerke aussuchen und die dann in den Amtsräumlichkeiten auch gehängt werden, über Anforderung, auch Landtagsklubs unter anderem können diese Kunstwerke anfordern, wenn sie dann auch fachgemäß auch aufgehängt werden. Also in diesen Räumlichkeiten jederzeit. Auch ein Besuch, gerne eingeladen bei mir im Büro. Es hängen einige Kunstwerke, wie bei anderen Regierungsmitgliedern, hängen einige Kunstwerke, die aus den Kunstankäufen des Landes stammen und damit auch einer breiteren Öffentlichkeit auch zugänglich sind.

Genau wo alle Kunstwerke, die jetzt in der Öffentlichkeit zugänglich sind, aufgehängt sind, das weiß die Abteilung 8. Da bin ich jetzt nicht zuständig. Jetzt ist der Dr. Stöckl gerade rausgegangen. Die Abteilung 8 hat ein genaues Verzeichnis, wo die einzelnen Kunstwerke auch hängen und dort sind auch die Kunstwerke inventarisiert.

Abg. Dr. Schöppl: Gleich meine zwei Zusatzfragen, die ich in einem stellen darf. Ich entnehme Ihren Ausführungen, dass Regierungsbüros mit diesen Kunstwerken bereichert werden oder sie dort ausgestellt werden. Es würde mich natürlich interessieren, Zusatzfrage eins: Welche Regierungsbüros sind davon betroffen? Und zweitens: Um wie viele Bilder handelt es sich jeweils?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Das kann ich jetzt nicht sagen, welche Regierungsbüros betroffen sind. In meinem Zimmer, aber es sind in Amtsräumlichkeiten, in den Büros von Abteilungsleitern, Referatsleitern und ganz normalen Büros hängen auch Kunstwerke des Landes. Jeder Mitarbeiter des Landes kann für sein Büro so ein Kunstwerk anfordern. Also das ist nicht nur Regierungsbüros vorbehalten diese Möglichkeit.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wortmeldung zwei Minuten.

Abg. Dr. Schöppl: Wenn ich zu meiner Conclusio kommen darf, ich stelle nicht in Frage, dass das Land Salzburg Kunstwerke ankauft, aber es wäre doch sinnvoll, diese der Öffentlichkeit zu präsentieren und nicht in einem Drei-Jahres-Rhythmus im Traklhaus, wie ich es jetzt gehört habe, sondern wenn wir Steuergeld ausgeben, dann soll Kunst ja auch die Menschen sehen. Diese Kunst für Regierungsbüros oder auch Büros von Beamten zu verwenden, um dort deren Einrichtungen zu verzieren, kann sehr wohl nicht sein.

Ich appelliere daher, neu eingekaufte Kunstwerke, die uns die derzeitige aktuelle Kunst präsentieren, auch jetzt und sogleich immer den Menschen zugänglich zu machen. Die Bilder dieses Landes bewegen sich nicht primär bei Spitzenbeamten und in Regierungsbüros, sondern suchen andere Flächen und öffentlich zugängliche Orte auf. Bitte dorthin und nicht Kunstwerke dafür ankaufen für Steuergelder, dass sie dann in Regierungsbüros oder bei Spitzenbeamten im Vorzimmer hängen. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die Zusatzfragemöglichkeit ist leider erschöpft und wir kommen zur nächsten

5.5 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Gewaltprävention in der Integrations-, Jugend- und Frauenarbeit

Bitte, Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Liebe Frau Landesrätin!

Die kritischen Analysen der Integrationspolitik der letzten 30 Jahre zeigen vor allem die Versäumnisse der Integration von Frauen auf. Gleichzeitig konnten auch patriarchale Einstellungen in unserer gesamten Gesellschaft noch nicht vollständig abgebaut werden. Diese widersprechen jedoch klar der in unserer Verfassung verankerten Gleichstellung der Geschlechter.

Zu den Benachteiligungen, denen Frauen in unserer Gesellschaft immer noch generell stärker als Männer ausgesetzt sind, und dazu zählen die ökonomische Abhängigkeit, geringere Löhne, patriarchale Abwertungen und Gewalt, kommen bei Frauen mit Migrationshintergründen oft noch Hürden aufgrund von geringeren Deutschkenntnissen oder unsicheren Aufenthaltsbedingungen dazu. Darüber hinaus werden die Beschränkung ihrer Freiheiten und die Anwendung von Gewalt in Beziehungen und Familien auch mit traditionellen Ehrvorstellungen begründet.

Zusätzlich zur Integrationsarbeit für Migranten und Migrantinnen, die schon länger in Salzburg leben, braucht es für die Zielgruppe der Kinder, Frauen und Männer, die in den letzten Jahren nach Salzburg geflüchtet sind, spezielle gewaltpräventive Integrationsmaßnahmen sowie frauenstärkende Angebote.

Ich stelle daher die mündliche Anfrage. Welche Maßnahmen triffst Du in Deinem Integrations-, Frauen- und Jugendressort, um erstens jede Form von Gewalt gegen Mädchen und Frauen zu verhindern, Mädchen und Frauen zu stärken, Buben und Männer in gewaltfreier Konfliktlösung zu unterstützen und zweitens patriarchale Ehrvorstellungen in unserer Gesellschaft abzubauen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank. Es wird in Salzburg sehr viel getan, um potentielle Gewaltopfer zu schützen, um Eskalationen abzuwenden und um Sicherheit zu bieten. Es wird nie möglich sein, jede Gewalt zu verhindern. Wir möchten jedoch Frauen ermächtigen, dysfunktionale Beziehungen zu beenden, denn gerade die vielen Beziehungstaten zeigen auf, dass es hier Unterstützung braucht. Im Gewaltschutz wird die Erfahrung gemacht, dass Betroffene von häuslicher Gewalt oft auf Unterstützung angewiesen sind, um gewaltsame Beziehungen zu beenden oder sich den Misshandlungen darauf zu entziehen. Hier wird in Salzburg sehr gut professionell beraten und betreut. Es werden Verhaltenstipps und auch konkrete Hilfeleistungen gegeben.

Ganz wichtig ist natürlich die Zusammenarbeit mit der Polizei, damit auch Gewalttäter und Gefährder bekannt sind und auch Verantwortung für ihr Tun übernehmen müssen und damit auch von Seiten der Polizei entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können. Im Bereich der Gewaltprävention möchte ich auf ein Projekt besonders hinweisen, das den Namen Heros trägt. Es wendet sich an ungefähr 16- bis 23-jährige Burschen mit Migrationshintergrund und

das Projekt ist deswegen speziell, weil es eben nicht dort ansetzt, wo Jugendliche schon auffällig geworden sind, sondern genau dort ansetzt, wo sich Burschen dafür einsetzen, dass es Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern gibt und dann auch entsprechend als Role Model ihrem eigenen Umfeld wirken können.

Das Frauenreferat ist in einem engen Austausch mit dem zuständigen Ministerium. Da geht es beispielsweise um die Arbeitsgruppe Schutz von Frauen vor Gewalt. Es geht aber auch um die Berichtspflichten im Rahmen der Frauenrechtskonvention. Es geht hier um die Beseitigung jeder Form der Diskriminierung von Frauen. Es wurde vor zwei Jahren auch ein Masterplan gegen häusliche Gewalt verfasst, auch mit einem speziellen Fokus auf den Bedarf bei geflüchteten Frauen. Es wurden Projekte und Hilfeleistungen ausgebaut, teilweise sind die aber auch mangels Nachfrage bereits wieder ausgelaufen.

Es gibt regelmäßige Vernetzungstreffen zum Thema Opferschutz und Gewaltprävention. Zum einen natürlich mit den beratenden Einrichtungen, zum anderen natürlich auch mit der Polizei, wo ich beispielsweise auch das Vernetzungstreffen unter dem Motto „Gewalt in der Privatsphäre“ oder mit dem Schwerpunkt „Gewalt in der Privatsphäre“ erwähnen möchte.

Grundsätzlich gibt es auch Rechtsberaterinnen in Salzburg, das ist auch ein sehr niederschwelliges Angebot, wo sich Frauen auch beraten lassen können und wo es auch darum geht, Frauen zu stärken und zu ermächtigen. Es gibt auch einzelne Projekte, die unterstützt werden. Da möchte ich z.B. das interkulturelle Büro in Hallein erwähnen, das sehr viele Projekte auf Gemeindeebene durchführt, oder die Integrationsplattform in Salzburg, die hier ebenfalls sehr gute Arbeit leistet.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Zusatzfragen?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Meine erste Zusatzfrage. Gerade die grauenvollen Morde an Frauen in den ersten Wochen unseres Jahres haben den Ruf nach einer verstärkten Männerarbeit und verstärkten Täterarbeit noch einmal lauter werden lassen. Welche Schritte, welche Maßnahmen werden in Salzburg gesetzt und wie gehst Du auf diese Rufe ein, diesen Aspekt neben dem Opferschutz auch die Gewaltprävention und Täterarbeit zu verstärken und umzusetzen?

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Also in Salzburg vielleicht zu den Zahlen hatten wir im gesamten Jahr 2018 einen Frauenmord, 2019 glücklicherweise jetzt noch keinen. Wir hoffen natürlich sehr, dass das so bleibt, dass es hier wirklich nur sehr selten dazu kommt.

Grundsätzlich wird natürlich die Arbeit fortgesetzt, gerade auch die Vernetzung mit der Polizei wird fortgesetzt soweit uns das möglich ist. Wir haben schon die Erfahrung gemacht, jetzt auch im Austausch mit den Gewaltschutzzentren, dass es eben oft leichter ist, in diese privaten Situationen zu kommen, indem man die Frauen ermächtigt herauszugehen, weil es oft

eben nur um Gefährdungen sich handelt und da dann die Polizei natürlich noch nicht einschreiten kann. Deswegen wollen wir auch hier diesen Weg weiter voranbringen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zusatzfrage?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Die zweite kurze Frage: Von Bundesseite wird immer wieder gesagt, dass es auch Unterstützung für Opfer oder auch Gewaltpräventionsmaßnahmen in den Ländern gibt. Welche konkreten Angebote gibt es von Seiten des Bundes?

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Also bekannt sind mir sind jetzt aktuell die Ausschreibungen vom ÖIF, vom Österreichischen Integrationsfonds, der eben wo es Ausschreibungen gibt im Bereich Gewalt gegen Frauen, auch Genitalverstümmelungen, in diesem Bereich. Ansonsten ist mir jetzt, ich habe es jetzt auch aus den Medien entnommen, dass es Initiativen geben soll und geben wird. Ich habe auch ein Telefonat geführt mit der Frauenministerin, wo wir auch besprochen haben was es braucht. Allerdings habe ich da noch keine konkreten Ergebnisse genannt bekommen.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Herzlichen Dank für die Informationen. Du hast ja aufgezeigt, dass die Vernetzung des Gemeinsamen im Bundesland, das Abstimmen von Opfer- und Täterschutzeinrichtungen wesentlich ist. Ich danke dir sehr, dass dieser Weg intensiv fortgesetzt wird und ich möchte auch eine kurze Information dazu geben. Es gibt am 14. Februar wieder „One Billion Rising“, das klare Aufstehen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen egal in welcher Form. Es braucht von unserer gesamten Gesellschaft, von den Männern und den Frauen klare Zeichen, ein klares Hinschauen und Handeln und ich danke Dir für Deine Arbeit und Du findest in mir eine Partnerin, diese Tätigkeiten kraftvoll weiterzuführen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann kommen wir zur nächsten

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Erkenntnisse aus der akuten Schneesituation zu Beginn des Jahres 2019

Du hast bei Deiner mündlichen Anfrage Deine Frage bereits in zwei Unterfragen unterteilt. Ich ersuche Dich jetzt um Darstellung Deiner Frage.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Frau Präsidentin. Ich werde versuchen, meine Anfrage etwas zu kürzen und auch die Fragestellung zusammenzufassen.

Geschätzter Herr Landeshauptmann! Ich habe an Dich folgende Anfrage. Die Herausforderungen aufgrund der massiven Schneefälle in den letzten Wochen waren massiv. Trotz des unermüdlichen Einsatzes der Einsatzkräfte und unzähliger freiwilliger Helfer waren zeitweise über 50.000 Personen eingeschneit, einige Orte von der Außenwelt abgeschnitten und 2.800 Haushalte ohne Strom, zeitweise.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen involvierten Menschen, die da mitgeholfen haben, Behörden, Institutionen, Rettungsorganisationen und den vielen freiwilligen Helfern im ganzen Bundesland herzlich bedanken. Viele Menschen haben sich auch extra Urlaub genommen, um bei dieser kritischen Situation zu helfen.

Positiv erwähnen möchten wir in dem Zusammenhang auch die exzellente Berichterstattung unseres Landesmedienzentrums. Die haben für Aufklärung und Information gesorgt. Das hat sicher dazu beigetragen, dass viele Salzburgerinnen und Salzburger die Situation nicht unterschätzt haben und sich korrekt zu verhalten wussten. Außerdem haben sie die teils verzerrte Berichterstattung in den deutschen Medien ins rechte Licht gerückt.

In diesem Zusammenhang stelle ich an Dich, Herr Landeshauptmann, folgende Anfrage. Ich fasse die Fragen zusammen. Die Hauptfrage: Wie schätzt Du die Situation und den Umgang des Landes Salzburg mit dieser besonderen Herausforderung nachträglich ein? Unterfragen: Welche Bereiche des Krisenmanagements haben Deiner Meinung nach besonders gut funktioniert und welche unerwarteten Potentiale in der Gesellschaft haben sich aus dieser Krisenbewältigung aufgetan? Zweite Unterfrage: In welchen Bereichen siehst Du Potentiale, hinkünftig noch besser mit derartigen Extremsituationen umzugehen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Vielen Dank für diese Anfrage. Tatsächlich haben uns die ersten 14 Tage im Jänner extrem gefordert. Es war jetzt keine Katastrophe und auch nicht wirklich eine schlimme Krise, sondern es war ein intensiver Winter, der an manchen Stellen des Landes zu besonderen Einsatzerfordernissen geführt hat. Leider haben vor allem deutsche Boulevardmedien daraufhin Salzburg zum Gesamtkatastrophengebiet erklärt, was in keiner Weise gerechtfertigt wäre. Wir haben auch nie eine Katastrophenerklärung abgegeben, weil wir die Lage eigentlich sehr gut im Griff gehabt haben.

Aber man muss schon sehen, das sei auch gesagt, in den Spitzenbereichen dieser 14 Tage waren rund 55.000 Menschen abgeschnitten. Wir hatten über 8.000 Einsatzkräfte im Einsatz. Wir hatten 29 hochrangige Straßen, die gesperrt waren. Es waren zu gleicher Zeit einmal 26 Ortschaften und Ortschaften nicht erreichbar und zur gleichen Zeit 2.800 Haushalte ohne Strom. Wenn ich z.B. an Vigaun Rengerberg denke, die vier oder fünf Tage abgeschnitten waren und in dieser Zeit auch keinen Strom hatten, dann ist das schon außergewöhnlich fordernd.

In einer Sitzung des erweiterten Landeskatastrophenbeirates nach Beendigung des Einsatzes wurde Manöverkritik geübt. Es ist hohe Zufriedenheit mit der Einsatztauglichkeit herausgekommen. Ein großes Lob an die Zusammenarbeit quer durch. Das beginnt bei den Feuerwehren, die mit über 6.500 Männern und Frauen im Einsatz waren, geht weiter mit dem Bundesheer, das rund 400 Soldaten im Einsatz hatte, Bergrettung, Rotes Kreuz mit jeweils 400 Personen im Einsatz, rund 90 Lawinenkommissionen mit 700 ehrenamtlichen Mitarbeitern, eine ganz, ganz schwierige Aufgabe, und die außergewöhnlichen Leistungen im Leitungsbau der

Salzburg AG, die unter schwierigsten Umständen gekappte Leitungen, die durch Baumsturz, Ästesturz etc., durch die Schneelast gedrückt waren, wieder instandgesetzt haben. Das war sehr, sehr beeindruckend.

Beeindruckend war auch die Arbeit der Bürgermeister vor Ort, die mit großer Ruhe und großer Übersicht die Einsätze in den Orten selbst geleitet haben. Die Feuerwehren sind ja eine Einrichtung der Gemeinden und in dem Zusammenhang muss man unbedingt auch die Gemeindemitarbeiter von den Bauhöfen, die vielen freiwilligen Mitarbeiter bei der Schneeräumung, auch im Landesdienst von der Abteilung 6, auch von der ASFINAG erwähnen. Man muss sehen, an den Wechselwochenenden, wo die wichtige Verkehrsverbindung Weißbach-Lofer-Unken gesperrt war, haben wir eigentlich im Großen und Ganzen klaglos 40.000 Gäste am Flughafen und rund 250.000 Gäste, die gewechselt haben, abwickeln können, über das zur Verfügung stehende Straßennetz. Also insofern ist es sehr, sehr gut gelungen.

Was wurde besonders hervorgehoben? Die klare Führungsstruktur durch den Landeseinsatzstab, den wir dann hochgefahren haben. Der Landeseinsatzstab rekrutiert sich ausschließlich aus Landesmitarbeitern, die eine Ausbildung, eine Zusatzausbildung gemacht haben. Das sind rund 25 Personen. Dieser Stab wird von Markus Kurz, ehemaliger Berufsoffizier, ehemaliger Bürgermeister von Elixhausen, tätig im Katastrophenreferat, geleitet. Das ist wie ein Brigadestab, das funktioniert dort ganz militärisch. Dort fließen alle Informationen zusammen. Dort erfolgt die Lagebeurteilung. Dort erfolgt die Koordinierung der Hubschraubereinsätze. Dort sitzt die ZAMG, also die Meteorologen, dort passiert die vorausschauende Planung, dort wird festgelegt, welche Straßen gesperrt werden und welche nicht auf Grundlage der Informationen der Lawinenwarnkommissionen. Also dort ist alles zusammengelaufen und hier wurden besonders die vorausschauende Planung und die bewegliche Einsatzführung gelobt.

Zweiter positiver Effekt. Das Landesmedienzentrum hat einen Topjob gemacht, es hat eine eigene Homepage eingerichtet unter dem Titel www.salzburg.gv.at/lawinenregional, es hat auch die sozialen Medien intensiv bespielt. Wir hatten auf der „lawinenregional“ über 100.000 Aufrufe. Wir hatten über 200.000 Beitragsinteraktionen auf Facebook.

Ich möchte mich da wirklich sehr bedanken bei allen, die da tätig waren, es war ja auch die Befliegungssituation schwierig, weil man kann ja nicht bei jedem Wetter fliegen. Es war natürlich vor Ort schwierig, wo wird abgeschaufelt, wo nicht, wo darf die Feuerwehr hin und wo nicht. Da gab es eine Prioritätenliste, aber letztlich entscheidet der Ortskommandant was passiert, und das hat im Großen und Ganzen sehr, sehr gut funktioniert.

Vielleicht sei mir noch gestattet ein paar Verbesserungen, die wir herauskristallisiert haben, zu nennen, vor allem im kommunikativen Bereich, dass die Verbindungsoffiziere von Bundesheer usw., Roten Kreuz gleich von Anfang an im Landeseinsatzstab mit dabei sind. Es wird zudem veranlasst, dass wir auch die ÖBB miteinbeziehen. Der Pass Lueg ist ein Problemkind, da müssen wir jetzt wirklich weiterkommen in Wien, denn da sehe ich schon ein Problem, wenn Lofer zu ist, wenn ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Herr Landeshauptmann, es ist so wahnsinnig interessant, aber ich muss irgendwie die Strenge walten lassen und alle gleich behandeln.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Ich bedanke mich für diese ausführliche Berichterstattung und Antwort und Schilderung der guten Arbeit, die da stattgefunden hat. Dankeschön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Wir kommen zur nächsten

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Huber an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend den Breitbandausbau im Bundesland Salzburg

Bitte um Vortrag der Anfrage.

Abg. Huber: Sehr geehrter Herr Landesrat!

Eine flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet ist für den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Salzburg von zentraler Bedeutung. Leistungsfähige Breitbandstränge sind sozusagen die Lebensadern der Ballungszentren, vor allem aber des ländlichen Raumes des 21. Jahrhunderts und Basis für die weitere Entwicklung wie z.B. im Bereich Digitalisierung. Salzburg zählt bereits jetzt zu den am besten mit Breitband versorgten Bundesländern in Österreich. Trotz des hohen Versorgungsgrades im Land Salzburg braucht es einen weiteren Ausbau, um die bestehenden Lücken zu schließen. Die derzeit noch unterversorgten Gebiete in Salzburg befinden sich überwiegend im ländlichen Raum und sind besonders kostenintensiv in der Erschließung. Eine flächendeckende Versorgung mit hohen Bandbreiten wäre ein wünschenswertes Ergebnis, ebenso wie eine Verbesserung der bereits jetzt zeitgemäß versorgten Gebiete.

Herr Landesrat, wie stellt sich der aktuelle Versorgungsgrad mit Breitband im Bundesland Salzburg dar? Wie sieht der weitere Fahrplan zum Ausbau des Breitbandinternets aus?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Frau Abgeordnete, danke schön. Ich berichte aus einer Datengrundlage, die österreichweit jährlich erhoben wird. Das ist die Bandbreitenstatistik, nicht nur wie viel sind angeschlossen, sondern mit welcher Kapazität sind sie tatsächlich angeschlossen. Du hast schon erwähnt, dass Salzburg gut liegt. Ja, wir haben 92 % der Bevölkerung, der Gesamtbevölkerung versorgt mit 100 Mbit/sec. Das reicht durchaus. Es gibt manche, die haben ein Problem, aber die haben ein Paket um 19,90. Sie könnten mit 39,90 die volle Leistungsbreite abrufen und auch da ist sehr viel Informationsbedarf, was ist technisch möglich und was ist dann kaufmännisch sinnvoll. Jedenfalls kann fast jeder Betrieb mit 100 Mbit, egal wo er in diesem Bundesland liegt, ordentlich kommunizieren, so wie es ganz einfach der Zeit entspricht.

92 % bedeutet viel mehr als Österreich. Österreich liegt unter 60 %, 59. Wir sind auch besser als Wien. Die sind deutlich unter 90 %. Wenn man sich vorstellt, Wien wäre eigentlich leichter, weil da viele Gebäude auf engstem Raum sind. Wenn man so ein führendes Bundesland in der Darstellung wie Niederösterreich, die liegen bei 37 %, also liegen wir gut, wir sind österreichweit vorne, aber das hilft denen 8 % nicht, die es nicht haben. 8 % sind auch 50.000. Wo sind diese 50.000 Salzburgerinnen und Salzburger und insbesondere die Jungen? Die sind im klassischen ländlichen Raum. Wir haben alle Hände voll zu tun. Es gibt das Ziel, 2020 100 %, ich sage Ihnen ganz ehrlich, das wird extrem schwer, ist fast nicht realistisch, aber jedes Prozent, das von diesen 92 dazukommt, entspricht wieder in etwa 8.000, 9.000 Salzburgern, die es tatsächlich handhaben können.

Die Investitionen in diesen ländlichen Räumen sind kostenintensiv und die Anschlussdichte ist relativ gering. Wir haben dank der Salzburg AG einen unheimlich großen Anteil an kabelgebundenen Anschlüssen. Das sind ja die wirklich wertvolleren. Mit diesem Kabel kann man unheimlich viel machen, mit den Strahlen, alles Mögliche. Wir haben es selbst ermöglicht, dass am Radochsberg in Abtenau einige Hundert Einwohner dort und die Volksschule angeschlossen wurden mit einer kaufmännisch fast nicht darstellbaren Kalkulation. Trotzdem ist es gelungen. Ähnliches ist jetzt geplant am Haunsbergrücken. Auch eher knapp besiedelt, lange Strecken, wo heuer noch begonnen wird, den gesamten Rücken mit Kabeltechnik zu verbinden.

Eines kommt noch dazu, dass diese 5G-Technologie mittlerweile schon immer mitschwingt und 5G geht mit Funkricht nur sehr, sehr schwer. Das heißt man muss mit dem Kabel so weit wie möglich kommen und den Rest kann man dann mit Richtstationen machen. Von der Kabellänge pro Einwohner oder pro Haushalt sind wir sicher dank Salzburg AG, die schon sehr, sehr früh begonnen haben, da ist noch gar nicht Internet das Hauptargument gewesen, mit Abstand am weitesten. Das heißt, dass wir diese führende Position wahrscheinlich nicht verlieren würden, da müssten wir ab jetzt alles falsch machen.

Diese flächendeckende Versorgung ist bezüglich Wettbewerbsfähigkeit des ländlichen Raums unendlich wichtig, insbesondere auch für die Kinder. Wir waren da in Abtenau und haben uns das angeschaut, wie sich dieses Bild aufgebaut hat. Das ist so wie ein Fernseher in den 50er Jahren, wo dann die Kasterl so kommen und sich dann ein Bild formiert. Das dauert aber dann doch eine gefühlte Minute und wenn man dann wechselt, fängt das Ganze von vorne wieder an. Da müssen Kinder, damals war es so, woanders hingehen, dass sie die Aufgabe machen können, weil in der Volksschule braucht man das auch schon. Wer will schon gerne dort aufwachsen, wo Fuchs und Hase gute Nacht sagen, wo man sich schämen muss, dass man dort wohnt. Ich bin überzeugt, dass wir in den Kooperationsvereinbarungen mit der Salzburg AG, die bis 2030 250 Mio. Euro weitere investieren wollen, aber die Zusammenarbeit mit den Funktelekommunikationsunternehmen in Salzburg eine Anschlussdichte bekommen, die nicht ganz den 100 % 2020 entspricht. Also wir haben 2019. Die Zeit vergeht sehr schnell, aber wir geben Vollgas.

Es gibt noch zwei Verbesserungsmaßnahmen, dass wir bei Verhandlungen sozusagen zu diesen technischen Umsetzungsmaßnahmen etwas kompakter werden, da gibt es ein Projekt, wo der Herr Landesamtsdirektor glaube ich das eingefädelt hat und dass wir auch eine Logistik aufbauen dort, wo eine Künette gegraben wird, dass sie angemeldet wird. Eine zentrale Meldestelle dort, etwas geöffnet wird, dass gleich eine Leerverrohrung hineinkommt.

Ich bin jetzt ziemlich fertig und ich bedanke mich beim Landeshauptmann. Er hat viel Geld auch gegeben bei knapp 100 Betrieben. Einige hundert Haushalte werden auch gefördert. Dankeschön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die ausführliche Beantwortung. Bitte, Du hast noch die Möglichkeit von zwei Zusatzfragen, wenn Du sie stellen möchtest.

Abg. Huber: Dankeschön Herr Landesrat. Ich möchte mich bedanken für Dein Engagement und vor allem für den Einsatz des ländlichen Raumes. Danke noch einmal.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Jetzt kommen wir zur nächsten

5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Situation der Wettbüros

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Danke. Das neue Salzburger Wettgesetz ist seit 1. Juni 2017 in Kraft. In den Ausschussberatungen am 8. März 2017 wurde vor allem auf die wesentlichen Verbesserungen in den Bereichen Kinder- und Jugendschutz sowie Suchtprävention hingewiesen. Eine Abstandsregelung nach dem Vorbild aus Vorarlberg wurde nach Aussagen des Legislativ- und Verfassungsdienstes aufgrund verfassungsrechtlicher Bedenken nicht aufgenommen. Man hat sich für eine Variante entschieden, die mit dem geringeren Aufhebungsrisiko durch den Verfassungsgerichtshof behaftet sei, so der Legislativ- und Verfassungsdienst des Landes. Seit dem Inkrafttreten hat sich in der Stadt Salzburg jedoch die Situation nicht verbessert, im Gegenteil. In einigen Stadtteilen nimmt die Zahl der Wettbüros zu. Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich nicht sicher oder beklagen die Abwertung ihres Stadtteils durch die Ansiedlung der Wettbüros.

Das Problem durch Wettbüros wird durch folgende Zahlen untermauert. Salzburg ist das Bundesland mit den meisten illegalen Wettbüros pro Einwohner. In der Steiermark kommen auf einen illegalen Automaten 2.077 Einwohnerinnen und Einwohner, in Salzburg sind es pro Automat nur 715 Einwohner.

Ich darf daher fragen. Welche Maßnahmen setzen Sie, um das Problem der zunehmenden Anzahl an Wettbüros und das damit verminderte Sicherheitsgefühl der betroffenen Bevölkerung zu bekämpfen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Bitte Herr Landesrat!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Danke für die Anfrage.

Seit dem Inkrafttreten des Salzburger Wettunternehmergesetzes sind entgegen den Ausführungen in der Anfrage sowohl die Anzahl der Standorte in der Stadt Salzburg als auch die Anzahl der Wettunternehmer insgesamt rückläufig. Vor dem 1. Juni 2017, also dem Inkrafttreten des Gesetzes, gab es in der Stadt Salzburg 108 genehmigte Standorte. Derzeit sind es nur noch 74. Die Zahl der bewilligten Wettunternehmer insgesamt ist von 25 auf 20 zurückgegangen. Damit zeigen die strengeren Zugangs- und Ausübungsvorschriften des neuen Gesetzes Wirkung.

Außerdem wurden mit 1. Mai 2018 die Verwaltungsabgaben für die Anzeige von Wettannahmestellen und Wettautomaten deutlich erhöht. Früher konnten für die Anzeige eines Wettautomaten nur € 14,30 Verwaltungsabgaben vorgeschrieben werden, jetzt werden für die Anzeige einer neuen Wettannahmestelle mit einer verantwortlichen Person und einem Wettautomaten € 600,-- Verwaltungsabgaben gefordert und jeder weitere Automat kostet € 200,--. Bei den bisher durchgeführten Überprüfungen waren zwar vereinzelte Verstöße gegen Ausübungsvorschriften festzustellen, es wurden jedoch keine illegalen Glücksspielautomaten in den Wettannahmestellen vorgefunden. Die Kontrollen wurden teilweise gemeinsam mit der Finanzpolizei durchgeführt. Eine noch engere Zusammenarbeit für die Zukunft ist hier auch geplant.

Es sind bisher auch keine Fälle von illegalen Wettannahmestellen oder illegalen Wettautomaten bekanntgeworden, die dem Salzburger Wettunternehmergesetz unterliegen. Bei den in der Anfrage genannten illegalen Wettautomaten dürfte es sich um illegale Glücksspielautomaten handeln. Die zuständigen Behörden stoßen aber bei ihren Maßnahmen gegen das illegale Glücksspiel wie in anderen Bundesländern auch an rechtliche Grenzen. Deshalb hat auch die Landeshauptleutekonferenz in der letzten Sitzung am 23. November 2018 den Beschluss gefasst, den Bund zu ersuchen, das Glücksspielgesetz und damit korrespondierende Rechtsnormen in der Form zu novellieren, dass ein effizienterer Vollzug des Glücksspielgesetzes, insbesondere die wirksame Durchsetzung von Betriebsschließungen bei Vorliegen illegalen Glücksspiels durch die Behörden ermöglicht wird.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Frau Kollegin, hast Du noch Zusatzfragen.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Ja. Die Bevölkerung, die ein Unsicherheitsgefühl hat, unterscheidet ja jetzt nicht nach welchem Gesetz dieses Spiellokal dort seine Berechtigung oder Nichtberechtigung hat, sondern die fühlen sich einfach unwohl. Daher die Frage. Das eine mit dem Bund wurde offensichtlich schon angegangen und was wird auf Landesebene mit Raumplanung, Wohnbau in Kombination gemacht oder auch mit Stadtrat Padutsch. Man kann durchaus auch

andere Lösungen andenken, z.B. Vorarlberg hat jetzt im Baugesetz eine Regelung, das auch die Vermieter zur Verantwortung zieht, wenn solche Spiellokale sich einnisten wollen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Landesrat!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Also diese Maßnahmen wurden bei der Gesetzeswerdung damals alle erörtert und auch geprüft, inwieweit diese auch verfassungsgesetzlichen Grundlagen entsprechen. Also derzeit sind keine weiteren legislativen Maßnahmen geplant.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Vielen Dank. Ich weiß, dass damals die Bannmeile geprüft worden ist, die fordern wir ja immer noch. Es wäre natürlich schön, wenn man sich zu der einmal bekennen könnte, gibt es in Berlin auch. Das Zweite ist eben eine neue Art der Lösung. Da geht es um das Baugesetz und um die Inpflichtnahme der Vermieter, die eben an Wett- oder Spiellokalbesitzern, nennen wir es allgemein, ihre Lokale vermieten. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wenn wir uns jetzt noch ganz schnell beeilen, dann geht sich noch eine letzte Anfrage aus.

5.9 Mündliche Anfrage Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Ernährung für Heranwachsende in elementaren Bildungseinrichtungen des Landes Salzburg

Ich ersuche Euch wirklich, weil ich muss sonst abläuten. Wir haben nur eine Stunde. Bitte Frau Kollegin Berger!

Abg. Berger: Dankeschön Frau Präsidentin. Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Die richtige Ernährung ist einer der Grundpfeiler für ein langes und gesundes Leben. Die Bewusstseins-schaffung darüber kann daher nicht früh genug beginnen. Daher erscheint es als wichtig, unseren Kindern auch abseits von zuhause das Wissen über eine gesunde Ernährung näher zu bringen.

Ungeachtet dessen, dass die Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen im Land Salzburg hervorragende Arbeit bei der elementaren Bildung unserer Kinder leisten, können sie in mehreren Belangen jedoch nur aktiv werden, wenn die dazugehörigen Rahmenbedingungen von der Politik vorgegeben werden, so auch beim Thema der Ernährung in elementaren Bildungseinrichtungen.

Daher stelle ich an Sie gemäß § 78 die folgende mündliche Anfrage. Gibt es Ihrerseits bzw. von Seiten Ihres Ressorts im Zuge des neu geplanten Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes Pläne, das Thema der „gesunden und ausgewogenen Ernährung in elementaren Bildungseinrichtungen“ wirksam zu forcieren?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank für die Anfrage. Es wird in der zukünftigen Verordnung die Vorgabe geben, die besagt, dass institutionelle Einrichtungen, die länger als bis 13:00 Uhr geöffnet haben, den Kindern ein warmes, kindgerechtes und gesundes Mittagessen anzubieten haben, wofür auch höchstens ein kostendeckender Beitrag eingehoben werden darf. Zusätzlich gibt es auch den Bildungsrahmenplan, und da findet man den Bereich Bewegung und Gesundheit und da steht eben auch Gesundheitsbewusstsein, Körperwahrnehmung, Bewegung und Maßnahmen zur Gesunderhaltung im Vordergrund.

In der Praxis werden in den Kindergärten zusätzlich beispielsweise die gesunde Jause angeboten oder die Biokiste. Es gibt Einrichtungen, die das pädagogische Kochen praktizieren. Das ist z.B. wie es auch im Landeskindergarten Schanzlgasse gemacht wird, dass täglich Obst und Gemüse für den Rohkostteller gemeinsam mit den Kindern geschnitten und angerichtet wird. Erwähnen möchte ich auch den Verein AVOS, der dankenswerterweise auch vom Gesundheitsreferenten unterstützt wird, und der ein breites Angebot in den Kindergärten anbietet. Da machen bereits 71 Kindergärten mit. Da geht es um gesunde Ernährung und Zahnvorsorge und Gesundheitserziehung im Allgemeinen.

Erwähnen möchte ich beim Thema Ernährung auch ein Thema, das mir selbst sehr am Herzen liegt. Wir haben im ganzen Bundesland sehr gutes Leitungswasser und ich denke es wäre wichtig, dass wir Kinder auch wirklich das mitgeben, dass sie das Leitungswasser gerne trinken, dass sie sowohl zuhause als auch im Kindergarten in erster Linie zum Wasser greifen. Dankeschön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir jetzt eine Punktlandung. Danke für das schnelle Sprechen, damit wir unserer Geschäftsordnung Genüge tun.

Ich würde vorschlagen, dass wir jetzt unsere Sitzung unterbrechen, denn die dringlichen Anfragen nehmen doch erhebliche Zeit in Anspruch. Ich unterbreche die Sitzung und wir starten um 14:00 Uhr mit dem Ausschuss. Danke.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:13 Uhr - 17:30 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Plenarsitzung fort.

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Wir hatten ursprünglich zwei dringliche Anfragen.

6.1 Dringliche Anfrage der Abg.Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Kälbertransporte (Nr. 175-ANF der Beilagen)

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Berger und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Kassenarztstellen in Salzburg (Nr. 176-ANF der Beilagen)

Die zweite dringliche Anfrage von der FPÖ an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl wurde vereinbart, dass sie schriftlich beantwortet wird. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Unsere auch. Wir werden uns anhängen.)

... Bitte gerne. Ich glaube der Herr Landesrat wird es gerne auch schriftlich beantworten. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt sechs quasi erledigt. Darf ich um kurze Ruhe und Konzentration bitten. Die Landtagsdirektion wird alle nicht am Platz befindlichen Kolleginnen und Kollegen informieren, dass wir jetzt auch schon beim Tagesordnungspunkt sieben angekommen sind und über die Änderung unserer Tagesordnung und Ablauf informieren. Danke vielmals. Wir begrüßen den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter. Danke für Dein Erscheinen, auch wenn Deine dringliche Anfrage schriftlich beantwortet wird.

Ich rufe auf

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wir werden unser gewohntes Vorgehen beibehalten, einerseits die Anträge an die Wand zu werfen, dass wir immer aktuell sind, welchen Tagesordnungspunkt wir gerade behandeln. Ich werde die einstimmig verabschiedeten Anträge zusammenziehen, sie nunmehr verlesen und dann gemeinsam zur Abstimmung bringen

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Jugendgesetz geändert wird (Nr. 185 der Beilagen - Berichterstatteerin: Abg. Weitgasser)

7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Änderung des Gesetzes, mit dem die nächst der Halte- und Ladestelle Tenneck in Werfen über die Salzach führende Straßenbrücke als Konkurrenzstraße erklärt wird

(Nr. 186 der Beilagen- Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.3 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2017

(Nr. 187 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.4 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Zweiter Präsident Dr. Huber, Huber und Mag. Zallinger betreffend Masterplan Pflege

(Nr. 188 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

7.5 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Bartel, Mag.^a Jöstl und Klubobfrau Mag.^a Gutschi betreffend den Verleih von E-Books durch öffentliche Bibliotheken

(Nr. 189 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.6 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und Regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Mag. Mayer, Ing. Sampl, Obermoser und Ing. Wallner betreffend eine mögliche Notifizierungspflicht von kommunalen Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen

(Nr. 190 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

7.7 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag. Meisl und Mösl MA betreffend die Neuregelung der Bonifikationen an die Vorstände der Salzburg AG

(Nr. 191 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzenden Abg. Steidl)

7.8 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Jahresberichte der Kulturförderung (Förderdokumentation) des Landes Salzburg

(Nr. 192 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

7.9 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend die Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen für betreutes Wohnen und die Aufnahme in die Soziale Dienste Verordnung

(Nr. 193 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

7.10 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufel betreffend Kassenverträge für Kinderärzte im Flachgau

(Nr. 194 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

7.12 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Harmonisierung der beitragsgedeckten Gesamtdienstzeit von Präsenz- und Zivildienern mit bundesrechtlichen Bestimmungen
(Nr. 196 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

7.13 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Carsharing-Maßnahmen
(Nr. 197 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

7.15 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Zielsteuerungsprozess Pflege
(Nr. 199 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.16 **Bericht** des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Wirkungsorientierung Budgetziele
(Nr. 200 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

7.18 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend den Ausbau des schulpsychologischen Dienstes
(Nr. 202 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

7.19 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend mehr Sozialarbeiter an Salzburger Schulen
(Nr. 203 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

7.20 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Strategische IT-Planung“
(Nr. 204 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)

7.21 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den Verein „umwelt service salzburg“
(Nr. 205 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

7.22 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007 geändert wird
(Nr. 232 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

7.23 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum dringlichen Antrag der Abg. Ing. Wallner, Huber und Mag. Scharfetter betreffend eine katastrophensichere Schienen-Anbindung des Innergebirges an den Zentralraum

(Nr. 233 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Huber)

7.24 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend eine Unterstützung für ehrenamtliche Tätigkeit

(Nr. 234 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

7.25 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum dringlichen Antrag der Abg. Rieder und Teufl betreffend den Erhalt von Tourismus- und Naherholungsgebieten (Nr. 235 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

Ich wiederhole. Einstimmig beschlossen oder verabschiedet wurden 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.8, 7.9, 7.10, 7.12, 7.13, 7.15, 7.16, 7.18, 7.19, 7.20, 7.21, 7.22, 7.23, 7.24 und 7.25. Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Danke. Damit sind sie einstimmig angenommen.

Wir kommen nunmehr zum Tagesordnungspunkt

7.11 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Gleichstellung zwischen familieninterner- und familienexterner Kinderbetreuung im Land Salzburg (Nr. 195 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Hier hat die FPÖ einen Minderheitsbericht und Debatte. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Debatte ist zurückgezogen.)

... Debatte zurückgezogen. Der Minderheitenbericht ist in der Beilage enthalten und wir stimmen nunmehr über den Minderheitsbericht ab. Wer für die Annahme des Minderheitsberichtes ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Das ist die FPÖ. Wer gegen die Annahme des Minderheitenberichtes ist, bitte jetzt ein Zeichen mit der Hand. Das ist SPÖ, Grüne, ÖVP und NEOS. Damit ist der Minderheitsbericht mehrheitlich abgelehnt.

Nun stimmen wir über den Antrag des Ausschusses ab. Ich rufe das Abstimmungsverhalten im Ausschuss in Erinnerung. Im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ gestimmt. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich jetzt um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe NEOS, ÖVP, Grüne, SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Daher mehrheitlich angenommen.

Ich komme nunmehr zum Tagesordnungspunkt

7.14 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Fahrradabstellplätze
(Nr. 198 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Scheinast)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe NEOS, ÖVP, Grüne, SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Daher mehrheitlich angenommen.

Ich komme nunmehr zum Tagesordnungspunkt

7.17 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Weitgasser, Zweiter Präsident Dr. Huber und Klubobmann Egger MBA betreffend Fachkräftemangel im Wintertourismus
(Nr. 201 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobmann Abg. Egger MBA)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe NEOS, ÖVP, Grüne gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Daher auch mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt sieben abgeschlossen. Wir kommen zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

8.1 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 103-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Oktober 2018 und dem 31. Oktober 2018
(Nr. 103-BEA der Beilagen)

8.2 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 104-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Neupflanzung von landeseigenen Grünflächen im Sinne der Biodiversität und Bienenverträglichkeit
(Nr. 104-BEA der Beilagen)

8.3 **Anfrage** des Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 105-ANF der Beilagen) betreffend den Bericht zu Wohlstandsindikatoren für das Land Salzburg
(Nr. 105-BEA der Beilagen)

8.4 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 106-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Umsetzung des Österreichischen Aktionsplans zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung (Nr. 106-BEA der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Ing. Wallner, Ing. Sampl und Schernthaler an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 109-ANF der Beilagen) betreffend Sonderkindergartenpädagoginnen und -pädagogen (Nr. 109-BEA der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 113-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Raumordnung (Nr. 113-BEA der Beilagen)

8.7 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 115-ANF der Beilagen) betreffend Wohnbauförderung (Nr. 115-BEA der Beilagen)

8.8 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung (Nr. 116-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Aufsicht über gemeinnützige Bauvereinigungen (Nr. 116-BEA der Beilagen)

8.9 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 118-ANF der Beilagen) betreffend Sicherheitsbeirat des Landes Salzburg (Nr. 118-BEA der Beilagen)

8.10 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 119-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrätin Hutter - betreffend Aarhus Konvention und Landesumweltanwaltschaft (Nr. 119-BEA der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 120-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 18-BEA über die Subventionen des Afro-Asiatischen Instituts (Nr. 120-BEA der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 121-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau (Nr. 121-BEA der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 122-ANF der Beilagen) betreffend Tribüne ULSZ Rif (Nr. 122-BEA der Beilagen)

8.14 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 124-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau (Nr. 124-BEA der Beilagen)

8.15 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 125-ANF der Beilagen) betreffend die aktuellen Zahlen der bedarfsorientierten Mindestsicherung (Nr. 125-BEA der Beilagen)

8.16 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Vermögensstand und Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds (Nr. 126-BEA der Beilagen)

8.17 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 127-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau (Nr. 127-BEA der Beilagen)

8.18 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 128-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 73-BEA über die Subvention des JAZZIT - Jazz im Theater (Nr. 128-BEA der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Flüchtlingsunterkunft in Seekirchen/Schöngumprechtling (Nr. 129-BEA der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 130-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Demokratieprojekte für junge Menschen und Erwachsene (Nr. 130-BEA der Beilagen)

8.21 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 131-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 71-BEA über die Subvention von Frau Isabella Kohlhuber mit dem Zweck „Atelieraufenthalt Paris“ (Nr. 131-BEA der Beilagen)

8.22 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 132-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 72-BEA über die Subvention von Frau Anja Ronacher mit dem Zweck „Atelieraufenthalt Mexiko“ (Nr. 132-BEA der Beilagen)

8.23 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter - betreffend die Entlastung der Schulen durch Verwaltungskräfte (Nr. 133-BEA der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 134-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2018 und dem 30. November 2018 (Nr. 134-BEA der Beilagen)

8.25 **Anfrage** der Abg. Berger und Rieder an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Streichung bzw. die drastische Senkung der Refundierung der SGKK für Heilmasseure (Nr. 135-BEA der Beilagen)

8.26 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 136-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 93-BEA (Nr. 136-BEA der Beilagen)

8.27 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung (Nr. 137-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Einkünfte aus Kapitalvermögen der vom Land Salzburg gehaltenen Beteiligungen (Nr. 137-BEA der Beilagen)

8.28 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 138-ANF der Beilagen) betreffend seine Kritik am „Plastiksackerl-Verbot“ der Bundesregierung (Nr. 138-BEA der Beilagen)

8.29 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 139-ANF der Beilagen) betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 66-BEA (Nr. 139-BEA der Beilagen)

8.30 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 140-ANF der Beilagen) betreffend Finanzierung des Festes zur Festspieleröffnung (Nr. 140-BEA der Beilagen)

8.31 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung (Nr. 141-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend die Entwicklungshilfe (Nr. 141-BEA der Beilagen)

8.32 **Anfrage** der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung (Nr. 142-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend das Projekt Gondelbau bei den Krimmler Wasserfällen (Projekt „Wasserfallbahn“) (Nr. 142-BEA der Beilagen)

8.33 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 143-ANF der Beilagen) betreffend Anzahl der schriftlichen Anfragen seit Beginn der 16. Gesetzgebungsperiode (Nr. 143-BEA der Beilagen)

8.34 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 157-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Personal in den Regierungsbüros (Nr. 157-BEA der Beilagen)

8.35 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 161-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend behördliche Funktion im Sinne des Eisenbahn-gesetzes 1957 (Nr. 161-BEA der Beilagen)

8.36 **Anfrage** der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung (Nr. 144-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Umsetzung und Kontrolle des Kopftuchverbots in Kindergärten (Nr. 144-BEA der Beilagen)

8.37 **Anfrage** der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung (Nr. 145-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr

(Nr. 145-BEA der Beilagen)

8.38 **Anfrage** der Abg. Teufl und Berger an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 146-ANF der Beilagen) betreffend die Vertreter des Landes im Datenschutzrat
(Nr. 146-BEA der Beilagen)

8.39 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 147-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Kosten des Gitzentunnels
(Nr. 147-BEA der Beilagen)

Es wurden hier keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit haben wir auch diesen Tagesordnungspunkt abgeschlossen.

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

9.1. **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 7. November 2018 betreffend die Begrünung des neuen Dienstleistungszentrums
(Nr. 206 der Beilagen)

9.2. **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 3. Oktober 2018 betreffend die Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an den Salzburger Landeskliniken (SALK) (1. Zwischenbericht)
(Nr. 207 der Beilagen)

Hier wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit haben wir auch Tagesordnungspunkt neun erledigt und die heutige Tagesordnung ist wie es so schön heißt erschöpft. Ich hoffe, die Abgeordneten sind noch nicht so erschöpft, aber die Tagesordnung ist erschöpft.

Damit berufe ich die nächste Sitzung für Mittwoch, 13. März 2019, um 9:00 Uhr in unseren neu renovierten Sitzungssaal im Chiemseehof ein. Vermerke, sollte sich überraschend die Fertigstellung der Bauarbeiten verzögern, so wird gemäß der Geschäftsordnung spätestens zwei Wochen vor der Sitzung schriftlich die Einladungsabänderung zugestellt. Ich gehe nicht davon aus. Ich freue mich, bei der nächsten Plenarsitzung im Chiemseehof Sie begrüßen zu dürfen und damit schließe ich unsere heutige Sitzung. Danke.

(Ende der Sitzung: 17:40 Uhr)

Dieses Protokoll wurde
am 13. März 2019
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin:

Schriftführer/in: